

Posener Zeitung

Achtundzestigster

Jahrgang.

Nr. 187

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Buchhändler des deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. März.

1891

Windthorst.

Ein bedeutender, wenn auch kein wahrhaft großer Mann ist in dem Zentrumsführer dahingegangen, und wenn ihm das Wesen der echten Größe gefehlt hat, so hat er doch deren Schimmer gehabt, und die Ereignisse stellten ihn auf einen Platz, wo er bestimmend wie Wenige in den Gang der deutschen Dinge eingreifen und in Folge der Wechselwirkung zwischen den deutschen und den Angelegenheiten des übrigen Welttheils zu einer Erscheinung von europäischem Range emporwachsen konnte. Ein solcher Mann wird im Laufe jahrzehntelangen Schaffens und unermüdblicher, unendlich vielseitiger Betätigung so sehr zu einem Mittelpunkt der Politik und der Geschichte, daß es für den Augenblick unmöglich erscheint, sein Wesen und sein Willen in seiner Gesamtheit darzustellen. Nur dieser oder jener Zug, der die Grundlinien des Bildes bestimmt, läßt sich herausgreifen.

Es ist ein gewaltiges Stück Geschichte, das mit Windthorsts Tode seinen Abschluß findet. Mit den Schicksalen unseres Vaterlandes von dem großen Umschwung nach dem Kriege von 1866 bis zum heutigen Tage ist das Lebenswerk des verstorbenen Zentrumsführers aufs innigste und unlösbar verwachsen gewesen. Im Guten, wie im Schlechten hat alles, was in dieser Zeit geschah und unterblieb, eine Beziehung zu Windthorst gehabt. In dem Maße, wie der katholische Gedanke unter den besonderen Umständen im überwiegend protestantischen Deutschland sich entwickelt hat und eine Weltmacht noch immer ist, in demselben Maße hat der klügste und hartnäckigste, gewandteste und überlegendste Vertreter dieses alt-historischen Prinzips auf deutschem Boden eine Rolle zugehoben und ausgeführt, die ihn aus dem Durchschnitt der Menschen weit heraushebt. Er war ein Talent der Thatkraft in außerordentlichem Grade.

Hier vor allem, in dieser Fähigkeit, sich an eine Idee hinzugeben, lagen die Wurzeln seiner Wirksamkeit und seiner Erfolge. Aus Eigenem hat er nur wenig hinzugefügt, und verglichen mit dem Reichthum originalen Geistes, wie ihn andere bedeutende Politiker dieser Epoche in überquerndem Grade zeigen, ist die Windthorst'sche Weltanschauung und sein Gedankenkreis beengt und dürftig gewesen. Aus dem Fehler aber verstand er eine Tugend zu machen, und der Charakter der Durchsichtigkeit, den die Ideenwelt Windthorsts trotz seiner Verschlagenheit und wandlungsfähigen List trug, wurde für ihn mit zu einem Werkzeug seiner Erfolge. Man wußte zwar im Einzelnen nie, woran man mit ihm war, und wie er stets bald den Diplomaten, bald den prinzipienfesten Parteiführer hervorkehrte, so täuschte er zumeist Jeden, der sich auf eine dieser Eigenschaften verlassen hatte und dann plötzlich die andere hervorkehren sah. Aber diese Irrthümer, in die Windthorst seinen Gegner und auch seine Freunde zu versetzen liebte, konnten nicht hindern, daß das Bild seiner Persönlichkeit sich in so scharfen Umrissen wie kaum jemals das eines zweiten Politikers von gleicher Bedeutung darstellte. Seine Erscheinung steht für das allgemeine Volksgefühl und auch für den engeren Kreis der praktischen Politiker seit langen Jahren unverrückbar fest, und die nähere Prüfung ergibt nur selten die Nothwendigkeit einer Aenderung.

Allerdings darf man den Zentrumsführer nicht allein unter dem Gesichtspunkt betrachten, unter welchem wir ihn und seine Partei im Lärm und in der Leidenschaft der Tageskämpfe zu sehen gewohnt waren. Die echte Popularität Windthorsts im katholischen Deutschland wird durchaus nicht durch gehässige Antipathie seitens der nichtkatholischen Bevölkerung wettgemacht. Auf Windthorst ist stets mit Achtung geblickt worden, und in der Anerkennung seiner Persönlichkeit lag zumeist die Empfindung, daß das große Prinzip, dem er diene, von einem anders gearteten Führer wohl noch in unheilvollerer Weise hätte vertreten werden können, und daß die Windthorst'sche Führung deshalb neben ihren üblen auch ihre erträglichen Seiten hatte. Ob er es wollte oder nicht, seine Wirksamkeit hat schließlich zur Befestigung des Reichsgedankens doch auch beigetragen. Gewiß steckte in der Zentrumspartei und in ihrem Führer ein so starkes Stück Partikularismus, daß alle Freunde des Reichs zur äußersten Kraftanstrengung genötigt wurden. Aber gerade diese Entfaltung von Energie, die bei der Abwesenheit solcher Schwierigkeiten vielleicht gemangelt hätte, hat den Reichsgedanken, der sich in Noth und Gefahr zu bewähren hatte, erst recht gekräftigt, und die angesammelte Stärke hat dann wohlthätig auf das Zentrum selber zurückgewirkt. Die große Kunst Windthorsts ist es stets gewesen, zwar seine geheimen Ziele weit zu stecken, in der Praxis des politischen Lebens aber den Verhältnissen sich anzupassen und nie das Unmögliche zu wollen. Die bisherige Le-

benskraft des Zentrums resultirte nicht bloß aus den katholischen Prinzipien, die in ihrer äußersten Konsequenz zu einem Kampf auf Leben und Tod mit unserem modernen Staatswesen führen müßten, sondern sie resultirte zugleich aus der Anschmiegsamkeit Windthorsts an die Bedürfnisse des Tages und aus seiner Fähigkeit, Konzessionen zu machen, die er doch vor dem Vorwurf der Schwächlichkeit zu bewahren verstand. So kam es, daß das Zentrum unter Windthorsts Leitung vorübergehend bald die Stütze der Regierung (in der Zoll- und Wirtschaftspolitik), bald die einer der anderen großen Parteien werden konnte. In Windthorsts Wesen ruhten die Berührungspunkte mit einer ganzen Reihe von Tendenzen der Zeit, und so sehr er Parteimann war, so hatte er doch den weiten Blick, der über die Parteischränken hinweg reicht. Er war konservativ und autoritativ, aber gleichwohl hatte er eine starke liberale, beinahe demokratische Ader, und das Bewußtsein der hoffnungslosen Minorität, in die der Katholizismus im überwiegend protestantischen Deutschland versetzt ist, stärkte in ihm den angeborenen individualistischen Zug, welcher jeder Ueberspannung des Staatsgedankens auch auf solchen Gebieten widerstrebt, wo die eigentlichen Kirchen- und Schulfragen nicht in Betracht kamen. Alle diese Eigenschaften aber bethätigte der kleine kluge Mann eigentlich immer von der negativen Seite her. Nur im Kampf und in der Abwehr konnte er gedeihen und war er etwas, während ihm die positiven Fähigkeiten fehlten, die den Politiker erst zum Staatsmann machen. Darum wunderte man sich so oft, wenn man die Bilanz aus Wesen und Wirken des Verstorbenen zieht, daß alle seine Aeußerungen so dürftig erscheinen, und man begreift oft nicht wie er die so gewaltige Rolle spielen konnte. Der Widerspruch löst sich auf, wenn man Windthorst genau nur als das nimmt, was er war, nämlich als den geborenen Führer einer Minderheit, der alle Quellen in sich hätte versiegeln sehen müssen, sobald er wirklich zu einer positiven Thätigkeit aufgerufen worden wäre. Aus einem Trieb der Selbsterhaltung heraus widerstrebte Windthorst deshalb einer vollen Beendigung des Kulturkampfes, obwohl er für die Abtragung der kirchenpolitischen Gesetzgebung kämpfte und kämpfen mußte. Aber der Tag der Erfüllung wäre zugleich das Ende seiner Laufbahn gewesen, weil es alsdann nichts mehr gegeben hätte, worin er sich zu bethätigen vermocht haben würde.

Für die Zentrumspartei kann der Tod des Führers leicht den eigenen Tod bedeuten. Was so lange bestanden hat, schwindet natürlich nicht in einem Augenblick, und man wird Geduld haben müssen: Die ganze Vorstellungsweise eines Bruchtheils der katholischen Bevölkerung, ihr ganzes Wollen und Fühlen bewegt sich in der Richtung des Zentrums. Solche feste Formen stehen oft noch lange nach dem Erlöschen des ursprünglich treibenden Gedankens. Aber man braucht sich nur zu sagen, daß das Zentrum, obwohl die ultramontanen Regungen immer schon vorhanden waren, doch erst durch Windthorst begründet wurde, um die Hoffnung nicht chimärisch zu finden, daß es nach seinem Hingange gleichfalls nicht mehr, wenigstens nicht für immer, sein wird.

Deutschland.

△ Berlin, 13. März. Zur Aufklärung der gegenwärtigen, vielfach verworrenen innerpolitischen Lage können folgende, uns von verlässlicher Seite mitgetheilte Thatfachen dienen. Zunächst sind keine Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem früheren Reichskanzler, oder zwischen diesem und seinem Nachfolger, wieder angeknüpft worden, wie von mehreren Seiten irrtümlich berichtet worden ist. Weder von Seiten des Herrn v. Caprivi oder von einer anderen Stelle, die gegenwärtig auf den Gang der Regierungspolitik einen Einfluß ausübt, noch aber auch von Seiten des Fürsten ist ein Versuch dazu gemacht worden. Alles, was in dieser Hinsicht mitgetheilt worden, ist irrig. Kombination. Gekläut wurde diese vielfach deshalb, weil seit einiger Zeit die „Hamb. Nachr.“ keine Opposition mehr gegen die Regierungspolitik treiben. In Regierungskreisen erklärt man sich jedoch diese Unterlassung vielmehr dadurch, daß man an derjenigen Stelle, wo die Artikel des Hamburger Blattes verfaßt wurden, der Kandidatur des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreis nicht zu schaden und insbesondere nicht eine minder freundliche Stellung der Behörden gegenüber der dortigen Wahl hervorzurufen wünscht. Man nimmt an, daß ein solcher Wunsch nicht durch die Ungewißheit des Wahlergebnisses hervorgerufen und im Interesse einer Verbesserung der Wahlchancen gehegt wird, sondern daß der Urheber der Kandidatur Bismarck diese nicht als eine oppositionelle angesehen wissen will. Doch kann man sich in dieser Beziehung hier täuschen,

und es steht ja auch nicht einmal zweifellos fest, wer der eigentliche, hinter Herrn Schoof stehende Urheber der Kandidatur Bismarck ist. Das Verhalten der Behörden gegenüber der Wahl in Oestermünde wird in jedem Fall ein vollständig neutrales sein; in diesem Sinne wird von hier aus eine strenge Anweisung ergehen. Wenn das vorstehend Mitgetheilte im Grunde mehr negativer Natur ist, so können wir dagegen einige positive Fakta berichten, welche über die Absichten der Regierung, betreffend ihre Stellung zu den Parteien einen gewissen Aufschluß geben. Thatsächlich ist der Nachfolger des Herrn v. Gölher theilweise (keineswegs aber ausschließlich, obwohl vielleicht vorwiegend) mit Rücksicht auf die Wünsche der Zentrumspartei ausgewählt worden. Es soll diese Wahl aber keine Nachgiebigkeit in Bezug auf die kirchen- und schulpolitischen Bestrebungen des Zentrums bedeuten, sondern sie entspringt dem Wunsche, eine kräftige Mitarbeit des Zentrums auf verwaltungspolitischen und sozialpolitischen Gebieten zu wecken. Der Monarch ist, und das kann als die dauernde Frucht seiner bisherigen Erfahrung im Herrscheramte gelten, ein entschiedener Gegner der politischen, sozialen und kirchlichen Extremen, mögen ihre Vertreter Hammerstein oder Bebel, Wagner oder Bued heißen. Er betrachtet das Zentrum als katholische Mittelpartei und sieht in diesem Lichte vor allem die Thätigkeit Windthorsts an. Für den Reichskanzler Herrn v. Caprivi sind diese Ansichten und ist dieser Wille des Monarchen von dirigirender Bedeutung. Der Kurs ist vollkommen klar, und man wird dies in der nächsten Zeit zu erkennen die beste Gelegenheit haben. Wir erfahren endlich noch, daß die Absage des Reichskanzlers an die Freisinnigen nicht auf einer Verständigung durch den Monarchen beruhte, daß der Kaiser aber auch dieser Absage nicht entfernt die schroffe Bedeutung beilegt, welche ihr von dem größeren Theile der mehr rechts stehenden Politiker und Presseorgane zugeschrieben worden ist.

Als das Werk Miquels wird der Sturz Gölhers in der „Frank. Ztg.“ geschilbert. „Herr Miquel hat stets freundliche Beziehungen zu dem Zentrum gehabt, er war einer der Ersten im nationalliberalen Lager, der in dem Verzicht auf die Fortsetzung des Kulturkampfes das Heil sah.“ ... „Die neue Sperrgeldervorlage kündigte die Wandlung an; sie war ein Werk Miquels; als Herr von Gölher sich entschloß, sie zu vertreten, war er ein verlornener Mann, der nirgend eine Stütze mehr fand, denn das Zentrum schrieb ihm den Schulgesetzentwurf auf das Kerbholz und die Konservativen hatten ihn stets lau behandelt.“ Gölher sei erfüllt gewesen von „dem protestantischen Bewußtsein, das ihn dem Zentrum stets verächtlich machte.“ Das wird Herr Miquel mehr und mehr erkannt haben, und diese Erkenntnis muß jetzt Herr v. Gölher mit dem ihm so theuer und lieb gewordenen Portefeuille bezahlen.“ — Diese Enthüllungen der „Frank. Ztg.“ sind überaus interessant. Bekanntlich ist die Sperrgeldervorlage gerade von den Nationalliberalen am meisten angefeindet worden, und nun soll Minister Miquel dieselbe als Drehbrücke benutzt haben, um Herrn v. Gölher aus dem Ministerium herauszubringen.

Die Ernennung des Grafen Zedlitz-Trützschler, so schreibt die „Post“, stand mit den schwebenden kirchenpolitischen Fragen im engen Zusammenhange und geschah mit Rücksicht auf die Majorität des Abgeordnetenhauses und des Reichstages. Der Kaiser habe den Grafen Zedlitz-Trützschler kennen gelernt bei Gelegenheit der Verhandlungen über seine Ernennung zum Minister des Innern, unmittelbar nach dem Regierungsantritt. Graf Zedlitz-Trützschler war vor kurzem auch für das landwirtschaftliche Ministerium in Aussicht genommen worden, hat aber gleichfalls abgelehnt. Die demokratische „Freie Ztg.“ läßt sich folgendermaßen vernehmen: Gölhers Nachfolger, der Herr v. Zedlitz-Trützschler, ist zwar politisch ein unbeschriebenes Blatt, aber wenn wir die Bedeutung der Entlassung Gölhers richtig verstanden haben, können wir über die Mission, die dem neuen Minister zufällt, nicht im Zweifel sein. Er wird die Ausöhnung des Zentrums zu vollenden haben, die bereits soweit angebahnt ist, daß nicht sehr viel mehr zu thun bleibt, er wird aber andererseits im Jahressommer Miquels Sorge zu tragen haben, daß der Liberalismus nicht geradezu brüskirt wird. Herr v. Zedlitz-Trützschler gilt als ein gewandter und geschickter Praktiker; solche Männer braucht Herr Miquel, selbst ein Meister der Praxis, zur Lösung der überaus schwierigen Aufgabe, den Katholizismus zu befriedigen und den Liberalismus bei guter Laune und geduldiger Mitarbeiterschaft zu erhalten. — Die klerikale „Germania“ endlich schreibt Folgendes: Graf v. Zedlitz findet, nach einem Regime von Gölher, bei den Katholiken eine Gesinnung, die leicht ihm das Ver-

werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei H. H. Schick, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitenstr. 1. Cade, Otto Reichel, in Struma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Christophers, in Meseritz bei H. Mathias, in Breschen bei J. Jabsch u. b. d. Inserat-Annahmestellen von G. L. Danke & Co., Saasenlein & Fögler, Rudolf Kasse und „Zentraldruck“.

Inserate, die sechsgealtene Zeitungs- oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an besetzter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen

trauen derselben zuführen wird. Wir verlangen auch nur eine gerechte und sachliche, von Vorurtheilen freie Behandlung.

— Herr v. Goltz wird nach der „Kreuzztg.“ seinen Wohnsitz künftig in Raumburg a. S., seiner Geburtsstadt, nehmen.

— Die Ernennung des Exministers v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern, von welcher vor Kurzem die Rede war, betrachtet die „Post“ als gesichert. Herr v. Goltz würde nach einer viel besprochenen Kombination Oberpräsident in Königsberg werden, wogegen Herr v. Schliekmann an die Spitze einer mehr nach dem Westen gelegenen Provinz treten soll.

— Zum Fall Puttkamer-Kapp bemerkt der „Reichsfreund“: Gewundert haben wir uns über die Geschichte nicht. Gibt es doch bis heute keinen einzigen freisinnigen Landrath. Und das wissen die Herren Regierungspräsidenten. Wir wundern uns eher noch, daß der Sohn des verstorbenen freisinnigen Abgeordneten von Saucken-Tarputzen, der Staatsanwalt von Saucken-Tarputzen, der von dem Kreistag des Kreises Darkehmen, in welchem Tarputzen liegt, zum Landrath präsentirt ist, bis heute noch nicht zum Landrath ernannt ist. Will sich die „National-Zeitung“ nicht einmal darüber aussprechen?

— Die „Nat.-Ztg.“ bestätigt die von uns ausgesprochene Vermuthung, daß der Landrath, welchem kürzlich ein so sonderbarer Empfang bei seinem Regierungspräsidenten zu Theil wurde, der Sohn des hochangesehenen verstorbenen Abg. Dr. Kapp gewesen ist, während der betreffende Präsident ein Bruder und Gefinnungsgefährte des f. Z. von Kaiser Friedrich entlassenen Ministers v. Puttkamer war.

— Ob der Besuch des Grafen Waldersee bei Bismarck eine politische Bedeutung hat, läßt sich nicht übersehen, meint die „Frei. Ztg.“. Formell konnte unseres Erachtens Graf Waldersee schon als neu ernannter kommandirender General des IX. Armeekorps nicht umhin, dem im Bereich des Armeekorps domizilirten Fürsten Bismarck als einem Militär von höherem Rang einen solchen Besuch abzustatten.

— Zur Geschichte des Rücktritts des Fürsten Bismarck erwähnt die „Münch. Allg. Ztg.“ beiläufig eine neue bisher noch nicht bekannte Thatsache. Es sei nicht richtig, daß nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck sämtliche Minister ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt hätten, nur die Minister v. Scholz und v. Maybach sind der Ansicht gewesen, daß es ihnen gezieme, mit dem Fürsten Bismarck zu stehen und zu fallen, und vertraten diese ihre Ansicht auch ihren Kollegen gegenüber mit Nachdruck.

— Immer unbequemer wird den Nationalliberalen die Kandidatur des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreise. Die „Magd. Ztg.“ versteigt sich jetzt sogar am Schlusse eines längeren Artikels zu folgendem Satze:

„Nach nunmehriger Sachlage steht fest, daß die Kandidatur des Fürsten Bismarck ganz aussichtslos ist, daß ein Sieg des Fürsten auch in der Stichwahl ausgeschlossen erscheint.“

Dasselbe Blatt theilt auch mit, daß auch das Provinzialwahlkomitee der Nationalliberalen in Hannover nicht, wie man anzunehmen berechtigt war, der Kandidatur des Fürsten Bismarck zugestimmt habe.

— Die Versammlungen des freisinnigen Arbeitervereins in Berlin werden von Seiten der Sozialdemokraten fortgesetzt in jeder Weise zu stören und zu sprengen versucht. So hatten sich auch wieder am Donnerstag in Feuersteins Salon zu einem Vortrag des freisinnigen Abg. Dr. Bachnide eine Anzahl Sozialdemokraten eingefunden — es sind gewöhnlich immer dieselben — welche fortgesetzt den Redner durch Lärm und heftige Zwischenrufe derart unterbrachen, daß schon während des Vortrags einmal eine Vertagung auf mehrere Minuten eintreten mußte. Nachdem Herr Bachnide seinen Vortrag unter lebhaftem Beifall der Freisinnigen und Lärm der Sozialdemokraten geendigt, begann die sogenannte Diskussion mit den allgemein bekannten Anschuldigungen gegen die freisinnige Partei. Darauf führte ein Schloffer Friedrich aus, er spreche es offen und frei aus, daß er freisinnig sei. Er arbeite mit fast lauter Sozialdemokraten zusammen und könne bekunden, daß die wenigsten Sozialdemokraten die sozialdemokratischen Endziele kennen. Wenn die Arbeiter wüßten, was die Sozialdemokraten erstreben, so würden bald die sozialdemokratischen Agitatoren allein stehen. Hierbei entstand auf einer Seite des Saales ein wahrhaft betäubender, lang andauernder Tumult, hervorgerufen durch das Verhalten der dort befindlichen Sozialdemokraten. Einige junge Leute wurden aus dem Saal befördert. Als der beachtliche Polizeioffizier sich anschickte, die Versammlung aufzulösen, schloß der Vorsitzende Schuhmachermeister Weidemann die Versammlung.

Böhm. 13. März. Etwa 60 Direktoren, resp. Vertreter von Zechen hielten gestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Bergassessors Pieper im Victoriahotel hier selbst eine Versammlung ab. In derselben wurden die sämtlichen Zechen zugesandten Forderungen der Bergleute beraten und zur Diskussion gestellt. Einzelne nebenwichtige Forderungen erkannte man als berechtigt an, lehnte jedoch die Hauptforderungen — 8 stündige Schicht und Minimallohn — ab. Ferner wurde einstimmig beschlossen, auf die Forderungen der Bergleute keine Antwort zu ertheilen und zwar wurde dieselbe dahin begründet, daß die Unterzeichner der Forderungen nicht die Repräsentanten der gesamten Bergleute seien. Im Uebrigen wollten die Werksbesitzer den nach ihrer Ansicht unberechtigten und undurchführbaren Forderungen entsprechenden Widerstand leisten.

Frankfurt a. M. 13. März. Nach einem Telegramm der „Frei. Ztg.“ aus Dortmund wird der sozialistische Abgeordnete Singer das dortige Kohlenrevier bereisen, um vor dem Streik zu warnen.

München. 13. März. Der Kaiser übersandte dem Prinzregenten Luitpold zu dessen 70. Geburtstag folgendes Telegramm:

„Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesamten bayerischen Volks feierst Du heute den 70. Geburtstag. Empfangen zu diesem seltenen Feste Meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß Mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar Ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche Uns und Unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestalten haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenspflichten sein! Die Kaiserin schließt Sich Meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an.“

Auf diese Glückwünsche übersandte der Prinzregent folgendes Antworttelegramm:

„Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Glück- und Segenswünsche zu Meinem Jubelfeste drängt es Mich, Dir Meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt Mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche Uns, Unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse Ich dankend die Hände.“

Wilhelm.

Luitpold.

Rußland und Polen.

* **Petersburg.** 12. März. Sobald entschieden ist, ob der Aufenthalt in Algier dem lungenleidenden Großfürsten Georg nützt und demgemäß wesentlich verlängert werden wird, beabsichtigt die Kaiserin zur Pflege ihres Sohnes nach Algier zu gehen, sonst ist Korfu zu längerem Aufenthalt in Aussicht genommen. Die Krim wurde wegen des rauhen Wetters vorläufig verworfen. Reist die Kaiserin bald, so dürfte der Kaiser während der Fastenzeit in Petersburg bleiben, sonst siedelt der Hof in der zweiten Fastenwoche nach Gatschina über. Wenn dem Großfürsten Georg im Spätfrühjahr der Aufenthalt in der Krim gestattet wird, so geht, wie verlautet, auch der Kaiser einige Zeit dorthin.

* Für die nächste Zeit stehen übrigens, wie der „Bester Lloyd“ hervorhebt, auf maritimem und kommerziellem Gebiete neue Kundgebungen der russisch-französischen Freundschaft bevor. Eine französische Eschadre wird zu Besuch vor Kronstadt erscheinen und es ist vorherzusehen, daß die nationale Begeisterung hüben und drüben diesen Höflichkeitsspektakel zu allerlei Demonstrationen ausnützen wird. Die russischen Banlawisten bemühen sich seit langer Zeit, für das Ereigniß dieses Besuchs gehörig Stimmung zu machen. Eine weitere Kundgebung der russisch-französischen intimen Beziehungen wird die französische Industrie-Ausstellung zu Moskau sein, deren Eröffnung für den 14. Mai in Aussicht genommen ist. Es sind nur noch gewisse durch diese Ausstellung bedingte Zollfragen zu lösen. Die russische Zollverwaltung ist bereit, jenen Waaren, die bloß zu Zwecken der Exposition nach Moskau gebracht werden, ohne dort verkauft zu werden, Zollfreiheit zu gewähren. Die französischen Unternehmer bestehen darauf, Zollfreiheit für alle zur Ausstellung gelangenden Artikel zu erhalten, ohne Rücksicht darauf, ob sie in Rußland verkauft werden oder nicht. Man wird wohl in diesem Punkt die bereits ziemlich weit gediehene Ausstellung nicht scheitern lassen. Es zeigt sich aber bei diesem Anlasse, wie gewandt die Franzosen ihre nationalen Sympathien mit dem praktischen Vortheile zu verbinden wissen.

Frankreich.

* **Paris.** 13. März. Wie der „Figaro“ meldet, ist die Abberufung des französischen Botschafters in Berlin, Herbette, trotz aller Dementis eine beschlossene Thatsache. Die Ernennung eines Nachfolgers verursacht Schwierigkeiten. Man spricht davon, daß der Botschafter de Laboulaye in Petersburg Herbette ersetzen und ein General nach Petersburg gehen soll.

Rumänien.

* Man schreibt der „Kreuzztg.“ aus Bukarest: Mehrere hier erscheinende Zeitungen, denen man allerdings enge Beziehungen zu Hoffreien nicht gerade nachzählen kann, brachten vor einigen Wochen die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl in Bukarest eintreffen würden. Diese Meldung war nicht nur in den Berliner politischen Kreisen der Ausgangspunkt vielfeltiger Erörterungen, sondern sie ging auch in die gesamte europäische Presse über, ohne von irgend einer Seite bestritten zu werden. Es ist begreiflich, daß man in weiten Kreisen des rumänischen Volkes diese Botschaft mit großer Genugthuung aufnahm, wenigstens man sich auch sagte, daß es sich dabei mehr um einen Wunsch, als um eine beschlossene Sache handele. Endlich aber erschien im „Bester Lloyd“, vermutlich da die magyarschen Kreise von der Aussicht auf eine detartige Besuchsfeste nicht gerade erbaute waren, ein Dementi, welches in dem Ueberreifer seines Verfassers leider eine Form erhielt, die den Eindruck des selbst meientlich abschwächte. Das plötzlich zum „Sofblatt“ avan-

Berliner Brief.

Von M. Wengard.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 13. März.

Wissen Sie, was eine Kaffee-Pause ist? — Bis vor Kurzem wußte ich es selbst noch nicht, welche Rolle dies harmlos klingende Wort zu spielen berufen ist. Nur der Apotheker ist ja verpflichtet, die Gifte, die er ausgiebt mit dem warnenden Todtenkopf zu versehen, — das geistige Gift, das auf den Markt gebracht wird, trägt immer die beruhigendsten harmlosesten Etiketten. Eine solche Etiquette ist auch das Wort „Kaffee-Pause“. — Doch zur Sache! —

Jeder der die eigenartige Geselligkeit kennt, die der Berliner aus der Häuslichkeit in das „Lokal“ eines Vereins oder den Saal eines Hotels verpflanzt, diese Geselligkeit, die die heterogensten Elemente zum fröhlichen „Kränzchen“ vereinigt, kennt auch das Institut der Kaffee-Pause. Da wird der Tanz unterbrochen, lange Tafeln werden aufgestellt und es wird Kaffee getrunken. Das wäre an sich gewiß nichts Schlimmes, — im Gegentheil: es wäre ja ganz annehmbar, wenn mit Vermeidung kostspieliger Soupers durch diese anspruchslose Tafelfreude Gelegenheit zu einer ruhigeren Unterhaltung, zu einer Erholung vom Tanze gegeben werden sollte. Sei es nun aber, daß die Kaffeekanne zu viel Langeweile ausströmt, sei es, daß die Gäste dieser Art von Kränzchen sich nicht genug zu sagen haben, um das Stündchen der Erholung plaudernd verbringen zu können: — man hat seine Zuflucht zu Vorträgen genommen, die die Zeit verkürzen helfen müssen, und es ist eine der vornehmsten Aufgaben für alle Festordner, für die „Kaffee-Pause“ recht amüsante Vorträge zu schaffen. Da giebt's Gesang, Violinpiel, Schattenbilder, Bauchrederei und Deklamationen, — Alles so ziemlich nach dem Muster der Spezialitätenbühnen und auch — wenigstens die musikalischen Vorträge, — selten viel besser. Daß das Programm derartiger Vorführungen, wennschon solche überhaupt nothwendig sind, nicht ernster Gattung sein kann, leuchtet ja ein, daß es aber so ganz den Tengel-Tangel kopirt, und je treuer es diesen kopirt, um so größeren Beifalles gewiß ist, das ist bedauerlich, denn es zeigt eine bedenkliche Eigenthümlichkeit des Berliners: seine unbedingte Vorliebe für die Tingtangelei. Es giebt in jeder großen Stadt Tingtangel und sie sind überall gut besucht; daß Berlin darin eine Ausnahme machen sollte, wäre verwunderlich. Es giebt aber kaum eine Stadt, die der Tingtangelei ein so breites Feld einräumte wie Berlin, wo das Repertoire des Tingtangels selbst in der guten Ja-

milie so geläufig wäre, wo der Tengel-Tangel auf die Bühne seinen Einfluß derart geltend machte. Der gerühmte Berliner Wit ist bei Lichte gesehen eine gewisse Geläufigkeit in Schlagwörtern, die dem Tengel-Tangel entstammen, die irgend ein beliebter Brettelkomiker in die Welt gesetzt hat.

Wie sehr dem Berliner die Tingtangelei ans Herz gewachsen ist, zeigt er aber eben damit am meisten, daß er sie selbst dahin importirt, wo er mit seiner Frau, seinen Töchtern eine harmlose oder anregende Geselligkeit suchen und finden sollte: in die „Kaffee-Pause“ seiner Kränzchen! Wenn ich von Tingtangelei rede, so denke ich nicht an zweideutige Couplets, denke an keine Gefährdung für die Moral der jungen Mädchen, die da sitzen: ich nenne alles das „Tingtangelei“, was künstlerisch unmoralisch ist, und künstlerisch unmoralisch ist vor Allem jene Verquickung der Kunst und Dilettantismus, die den letzteren mit den Bräutungen der ersteren auftreten läßt. Wenn da in dem kunterbunten Programm der Kaffeepause ein junger Mann die Geige spielt, läßt man sich's gefallen; daß er leichte und leichte Musik spielt, muß man sich auch gefallen lassen, — daß er sie aber schlecht spielt und dabei die Mäuren eines Virtuosen annimmt, daß das ganze Publikum diese Affäre mitmacht, wie toll applaudirt, und trotz vielfach besserer Einsicht diese Traveestie der Kunst damit gut heißt, — das ist künstlerisch unmoralisch; die Sängerin, die ihre Arie so elend herplärrt, daß dasselbe Publikum im Theater oder Konzert zischen und pfeifen würde, — hier wird sie bejubelt, ob ihrer lebenswürdigen Bereitwilligkeit muß man sie ja loben! Das ist künstlerisch unmoralisch: es giebt in der Kunst kein „in Anbetracht deß“; was für's Konzert nicht gut genug ist, ist auch für eine Kaffeepause nicht gut genug. Redet Bauch, macht Schattenbilder, — aber die Kunst läßt da aus dem Spiele, wo Ihr sie doch nur travestiren könnt. Es ist ja an sich schon ein elendes Armutzeugniß, das man der Gesellschaft ausstellt, wenn man ihr nicht zutraut, die Unterhaltung auf eigene Kosten ohne den Spasmacher auf dem Podium tragen zu können.

Wenns aber denn einmal so traurig bestellt ist um die Gesellschaft der Kränzchen, — denn auch bloß den Spasmacher auf's Brett, — und dann je toller je besser!! —

Ich sprach von dem Einfluß, den die Tingtangelei hier auf die Bühne geltend machte, und bin hierüber noch Rechenschaft schuldig. Ja! dieser Einfluß ist unverkennbar: auf der Berliner Possenbühne wird nicht mehr Komödie gespielt, — da wird Tingtangel! Im kleinsten Schierentheater in der Provinz wird eine bessere Komödie gespielt, als an den Possen-

bühnen der Residenz. Man sehe einmal eine Posse an einer der beliebten spezifisch berlinischen Possenbühnen. Selbst bei einer Posse verlangt der naive Provinziale, daß der Schauspieler sich selbst in die Handlung des Stückes, — und sei dieselbe noch so blödsinnig, — versehe, daß er sich als eine Person der Welt auf der Bühne da oben betrachte; wenn denn ein Couplet sich schließlich an das Publikum wendet, ist's das Publikum auch zufrieden. Anders in der Residenz: hier wird nur und ausschließlich mit dem Publikum gesprochen. Wenn da die Naive ihren Vater begrüßt, guckt sie in's Parquet oder in die Logen, — aber nur nicht auf den Vater, der übrigens während der Zeit nach der Gallerie hinaufguckt, — und kräht dann ganz vergnügt in's Publikum: Guten Morgen, lieber Papa! Und dem Publikum ist's so viel lieber, — was brauchen sich die Schauspieler da oben anzusehen, wenn sie mit einander reden; nur hübsch die Front in's Publikum und wenn's gut geht, einmal einem alten Bekannten zugewinkt: es ist ja ein Possentheater! Nein, meine Herrschaften, das ist überhaupt kein Theater mehr, — das ist Tingtangelei! Item, — es ist nicht Alles Gold was glänzt und in der Provinz giebt's vielleicht nicht so viele Tengel-Tangel als in der Residenz, — aber dafür giebt's dort auch vielleicht noch eine fröhliche Geselligkeit, noch eine leichte Muse — ohne Tingtangelei!

Die bekannte Thatsache, daß polizeiliche Verbote die beste Reklame für Theaterstücke sind, hat sich auch bei dem vielbesprochenen Sardouschen Stücke „Thermidor“, welches im „Leffingtheater“ zur Aufführung gelangte, glänzend bewährt. Die Spannung wurde hier vielleicht noch erhöht durch die in den Tagen vor der Berliner Aufführung an den Tag gelegten patriotischen Velleitungen Sardous, (über welche die „Posener Zeitung“ ausführlich berichtet hat. D. R.). Da das Stück nur ein Rühr- und Radaustück ist und als ein politisches Werk nur von thörichten Schreihälsen betrachtet worden, sind die tollen Szenen, welche sich hier Zeit in Paris abspielten, um so unverständlicher. Im Uebrigen ist die Handlung in den ersten drei Akten mit Sardouschem Geschick aufgebaut und fanden diese Akte, namentlich im dritten, die hochdramatische Szene zwischen Martial und Labussière, viel Beifall; dagegen zeigt der vierte, ganz abgesehen von den trassen Effekten, die Sardou zur Anwendung bringt, sich derartig schwach, daß sich eine starke Ablehnung geltend machte. Die hiesige Kritik äußert sich in ähnlichem Sinne. Immerhin scheint das Stück zu „ziehen“, was man daraus schließen kann, daß dasselbe vorläufig noch bis Sonntag auf dem Repertoire des Leffing-Theaters steht.

cirte Organ der Budapest-Haus-Verwaltung erklärte nämlich, daß trotz aller Sympathien, die man in den Wiener und Berliner Hofkreisen für das rumänische Königshaus hege, von einer solchen Reise doch keine Rede sein könne; auch sei bis jetzt weder in Wien noch in Berlin, noch auch in Budapest von diesem Plane ein Wort gesprochen worden. — Hatte sich der „Kaiser Lloyd“ mit seiner Behauptung auf Wien oder Pest beschränkt, so würde sich dagegen wenig sagen lassen. Wenn aber das B. erklärt, im Namen der Berliner und Budapest-Hofkreise zu sprechen, so dürfte dies doch als etwas zu weitgehend erscheinen. In Budapest wenigstens weiß man allgemein, daß der Thronfolger, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, während seines letzten Aufenthalts am Berliner Hofe den Kaiser Wilhelm im Namen seines Oheims hat, die Jubiläumseier in Budapest durch seine Allerhöchste Anwesenheit zu ehren. Der Kaiser soll hierauf, wie berichtet wird, geantwortet haben, daß er recht gern einmal eine kürzere Besuchsreise nach Rumänien unternehmen würde, nur sei es fraglich, ob seine Regierungsgeschäfte ihm schon im Mai eine Abwesenheit von Deutschland gestatten würden. Man weiß aber auch hier recht wohl, daß deutscherseits in dieser Frage auf die Stimmungen am österreichischen Hofe unbedingt Rücksicht zu nehmen ist, so daß schließlich mit voller Bestimmtheit angenommen wurde, ein Besuch Kaiser Wilhelms sei nur dann zu erwarten, wenn auch Kaiser Franz Josef in Budapest erscheinen würde. Wenn deshalb dem jetzigen Dementi des „Kaiser Lloyd“, soweit es den österreichischen Monarchen betrifft, ein offizieller Charakter beizumessen ist, so beweist dies nur, daß in Wien die Reise endgültig aufgegeben ist.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau, 13. März.** [Der Getreidemakler Scheffler vor dem Reichsgericht.] Aus Leipzig wird der Bresl. Ztg. geschrieben: Der Getreidemakler August Scheffler in Breslau war vom Schwurgericht daselbst wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden. Er hatte eine Frauensperson Namens Sperling mit einem Messer erstochen und diese Tödtung, wie die Geschworenen feststellten, mit Voratz und Ueberlegung ausgeführt. Daß die Ueberlegung betrifft, so beruhte die Feststellung derselben in der Hauptthat auf dem Umstande, daß der Angeklagte das Messer, mit dem er die That ausführte, einige Tage vorher in der Abficht, damit zu morden, gekauft hatte. — Die Revision des Angeklagten, welche am Dienstag vor dem 4. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, behauptete nun, es sei aus dem Spruche der Geschworenen nicht hinreichend zu erhellen, ob der Angeklagte gerade zur Zeit der That die vom Gesetze erforderliche Ueberlegung bethätigt habe. Dies sei um so zweifelhafter, als er kurz vorher von der Sperling gröblich beleidigt worden sei, indem ihm dieselbe ins Gesicht gespien habe. Hierdurch aber sei er zu der That hingerissen worden. Dieser Einwand hatte nun zwar keinen Erfolg, wohl aber ein anderer, auf Grund dessen das Reichsgericht, wie bereits gemeldet, die Urtheile aufhob und die Sache an das Schwurgericht zurückverwies. Es hatte nämlich während der Untersuchung eine Augenheilmethode des Thäters festgestellt, und zwar ohne Zuziehung des Angeklagten. Da er sich aber am Orte der Beweishebung resp. des Gerichtssitzes befand, nämlich im Breslauer Gefängnisse, so war seine Zuziehung nach den prozessualen Vorschriften notwendig. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften hatte daher die Nichtigkeit des Urtheils zur Folge.

* **Potsdam, 13. März.** Unter der Auflage, die Schule zu Zückerbogg vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, hatte sich am Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer der 12jährige Schulknaabe Karl Wilt. Fischer aus Zückerbogg zu verantworten. Der faum über die Barriere hinweggehende Angeklagte hatte am 15. November v. J. den 11jährigen Schulknaaben Sauer getroffen und beide waren sodann Abends gegen neun Uhr in ihre Schule eingedrungen, indem sie ein Fenster einschlugen. Fischer wollte nicht nur in der Schule Wiltbächer, sondern auch Geld aus den Kassenpindeln stehlen, und äußerte sich zudem zu Sauer dahin, daß, wenn sie die Schule in Brand setzen würden, sie längere Zeit Ferien bekämen. In 5 Schulklassen erbrachen hierauf die beiden Knaben die Kassenpindeln und Rathgeber, eigneten sich Jeder ein Wiltbächer an und schleppten sodann in jeder Klasse die in den Spinden liegenden Bücher und Subjekten auf einen Haufen, die sie dann der Reihe nach anzündeten. Das Feuer theilte sich den Dielen, Spinden und Wänden mit, brachte auch einige Fenster selbst zum Plagen, wurde aber dann bald gelöscht. Während Fischer nach der That sich umtrieb und erst mehrere Tage später ergriffen werden konnte, wurde Sauer von seinem Vater der Polizei übergeben. Gegen diesen konnte, weil derselbe noch nicht strafmündig, nicht eingeschritten werden. Der Staatsanwalt beehrte die Anklage gegen Fischer auch auf schweren Diebstahl aus und beantragte gegen denselben 6 Monate Gefängnis. Das Urtheil des Gerichts lautete demgemäß.

Lokales.

Posen, 14. März.

* **Die Abonnenten im überschwemmten Stadtheile, welchen in Folge der Ueberschwemmung unsere Zeitung nicht mehr ins Haus gebracht werden kann, werden höflich gebeten, dieselbe in unserer Expedition abholen zu lassen.**

—b. Von der Warthe. Die Warthe steht heute Abend um 6¹/₂ Uhr 5,78 Meter hoch. Ihre Fluthen gehen nun an einer Stelle bereits über den Strandenamm der Wallischei, während sie heute Vormittag nur auf den niedriger liegenden Bürgersteigen standen. Das vorrätzig gehaltene Material zu Laufbrücken ist erschöpft. Auf der Wallischei werden durch Bretter verbundene, liegende Tonnen als Böcke benutzt und darauf Bretter als Laufbrücken genagelt. Das Wasser auf der Großen Gerberstraße rückt von beiden Seiten immer näher an die Breitestraße, den Zugang zur Wallischeibrücke, heran. Man befürchtet bereits für die Nacht eine Ueberschwemmung auch der Breitenstraße und räumt deshalb heute Abend bereits die Keller.

Berichtigend sei zu unserem Posener Ueberschwemmungs-Bericht im Abendblatte bemerkt, daß es statt „Für Familien, welche durch das Wasser...“ heißen muß! „Für 3 Familien, welche durch das Wasser...“

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Schred in Schwerzenz und Wlodarski in Pleschen. Ernannt zum Postassistenten ist der Postanwärter Steinfel in Hopfgarten. — Angestellt als Postassistent der Postanwärter Schmerberg in Bromberg; als Telegraphenassistent der Telegraphenanwärter Radtke in Bromberg; als Postverwalter die Postanwärter Heinrichowski in Nelsa und Weisk in Mitzfab. — Versetzt sind: die Postassistenten Geisler von Pleschen nach Posen und Müller von Posen nach Pleschen. — Freiwillig ausgeschieden: der Postassistent Daub in Breschen, die Postgehilfen Schulze in Ratel und Welter in Gnesen.

* **Personalien.** Die Berufung des Oberlehrers vom Real-

gymnasium zu Rawitsch Dr. Heine zum Rektor des Realgymnasiums zu Solingen ist genehmigt worden.

d. **Das Amt des Vorsitzenden der Aufhebungs-Kommission** soll, wie der „Kurzer Bozn.“ mittheilt, auf eigenen Wunsch des neuen Oberpräsidenten demselben nicht übertragen sein; er soll nämlich mit dem Aufhebungsgeleze überhaupt nicht einverstanden sein. — Ueber den designirten Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Regierungspräsidenten v. Solowede in Danzig (früher bekanntlich Oberpräsidialrath in Posen), spricht sich der „Kur. Bozn.“ sehr wohlwollend aus: Derselbe habe sich in Posen als ein sehr gewissenhafter und gerechter Beamter erwiesen; es sei also Hoffnung vorhanden, daß er sich in seiner neuen Stellung ebenso zeigen werde. Daß der Ministerialdirektor Dr. Kögler (früher bekanntlich Regierungs-Assessor in Posen) nicht Unterstaatssekretär im Kultusministerium werde, und der Ministerialrath Vertuhn (früher bekanntlich Staatskommissarius für die erblichkeits-Bermögensverwaltung in Posen-Gnesen) aus dem Kultusministerium wohl auscheiden werde, erfüllt den „Kurzer Bozn.“ mit sichtlich Freude.

d. **Das Ableben des Abg. Dr. Windthorst** wird von der hiesigen polnischen Presse in einer Weise angeeignet und besprochen, welche beweist, wie außerordentliche Sympathien sich derselbe bei den Polen erfreut hat und wie schwer dieselben den Verlust dieses wohlwollenden Freundes der Polen empfinden. Der „Kurzer Bozn.“ bringt auf seiner ersten Seite, unmittelbar unter dem Kopfe der Zeitung, mit breitem schwarzem Rande folgende über die ganze Breite gehende Mittheilung: „Dr. Ludwig Windthorst ist heute früh 8¹/₂ Uhr gestorben. Der Tod desselben erweckt einen schmerzhaften Widerhall nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen katbolischen Welt, namentlich in Polen, welches in dem Verstorbenen einen treuen Freund und edlen Vertheidiger verliert. R. i. p. Einen ausführlichen Nekrolog bringen wir, weil es dazu schon zu spät ist, erst am Montag.“ Der „Dziennik Bozn.“ theilt gleichfalls auf der ersten Seite mit großen Lettern die Todesnachricht mit und sagt sodann: „Diese Nachricht ruft nicht nur unter den Katholiken Deutschlands, sondern auch unter allen Polen eine tiefe Trauer und lebhaften Schmerz hervor. Denn mit dem Tode desselben verlieren wir einen standhaften, ausdauernden, herzlichen und tapferen Freund von uns, welcher während 20 Jahre sowohl im preussischen Landtage, wie im deutschen Parlament unsere Rechte vertheidigt hat und den keine Vorwürfe, die man gegen ihn geschleudert hat, auch nur auf einen Augenblick wankend gemacht haben. Treu dem Gefühle der Gerechtigkeit und stets das Wohl der Allgemeinheit im Auge, hat er mit unerschütterlichem Muth darauf hingewiesen, wie schlecht und ungerecht man gegen uns vorgeht, und hat niemals geschwiegen, sogar zu der Zeit nicht, wo man mit dem Namen Verrath jede Stimme brandmarkte, welche im Namen der einfachen Billigkeit für uns eintrat, wo der Chauvinismus auf unserm Organismus seine Organe feierte. Der Abg. Windthorst hat scharf und muthig alle gegen uns angewendeten Maßregeln bekämpft, indem er dieselben als unmoralisch bezeichnete und mit Recht behauptete, daß sie nicht das gewünschte Resultat zur Folge haben würden. Ihm sei dafür Ehre und ewiges Andenken in unserm Herzen! Wir Polen verstehen, selbst das geringste Wohlwollen für uns zu schätzen, wir verstehen, für alle uns erwiesenen Wohlthaten dankbar zu sein, wir bewahren auch eine dankbare Erinnerung für diesen großen Staatsmann und wackeren Kämpfer.“ Die übrigen Ausführungen des „Dziennik“ sind dem Abg. Windthorst als verdienstvollem Kämpfer für die Rechte der katholischen Kirche gewidmet.

* **Stadttheater.** Am Sonntag findet die vierte Wiederholung von Wiener Walzer statt, dazu gelangt „Die Fledermaus“ zur Aufführung. Für Montag ist eine Wiederholung des Schauspiel: „Räthchen von Heilbronn“ auf vielfachen Wunsch in Aussicht genommen. Das weitere Repertoire ist wie folgt festgesetzt: Dienstag: Benefiz für Herrn Rob. Siebert „Stradella“; Mittwoch (mit neuer Ausstattung): „Faust I. Theil“; Donnerstag: „Fausts Tod“; Freitag: „Stradella“, „Wiener Walzer“; Sonnabend: „Fausts Tod“; Sonntag: Abschiedsvorstellung des Opernpersonals.

* **Postalisches.** Wie wir erfahren, besteht die Absicht, diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen Post-Assistenten, welche bis einschließlich 26. November 1886 die Post-Assistentenprüfung bestanden haben, oder deren anderweit das Dienstalter bis einschließlich 27. November 1886 beilegt ist, binnen Kurzem als Post- oder Telegraphen-Assistenten etatsmäßig anzustellen.

—b. **Schauturnen.** Heute Nachmittag fand in der städtischen Turnhalle das Schauturnen der ersten Klassen der Bürgerschule, Abtheilung für Mädchen, und der Mädchenmittelschule statt. Dasselbe gestaltete sich noch etwas glanzvoller als das Schauturnen, über welches wir gestern zu berichten hatten, einmal dadurch, daß jede der beiden Abtheilungen zwei Reigen aufführte, während gestern nur einer von jeder Abtheilung zum Vortritt gegeben wurde, dann dadurch, daß die Reigen der Mittelschul-Abtheilung nach dem Takte der Musik vor sich gingen. Diese Reigen waren besonders interessant. Der erste derselben, ein Stabreigen, schloß sich sehr passend an die von der Abtheilung vorher mit Stäben ausgeführten Freiübungen und gewährte einen reizenden Anblick. Der zweite Reigen war ein Tanzreigen und enthielt Reime des Kontredanse und der Quadrille, ja schloß sogar unter allgemeinem Beifall der zahlreichen Zuschauer mit einem wirklichen Tanz, der Polka. Auch die Gerathsübungen, welche heute ausgeführt wurden, entzehrten nicht eines hohen Interesses. Die Abtheilung der Bürgerschule turnte an den Schwebereigen, die der Mittelschule an einem Rundlaufgerath, an dem sechs oder drei Mädchen zu gleicher Zeit übten, indem sie aus dem Laufen zu kommandomäßigem Schwingen übergingen — eine Uebung, bei der alle Muskeln, welche zur Bewegung der Arme oder Beine gehören, in Thätigkeit waren. Ebenso wie gestern betraten und verließen die Abtheilungen auch heute den Saal mit gut eingestimmtem, zweistimmigem Chorgesang. Die Zuschauer, zum größten Theile die Eltern der Turnenden, haben sicher die besten Eindrücke von den Leistungen der Schülerinnen und dem so erfolgreichen Wirken der Lehrer erhalten.

—n. **Probeklektion.** Am Freitag Nachmittag fand vor der Schuldeputation in der 5. Stadtschule eine Probeklektion statt. Von drei Kandidaten, welche dieselbe ablegten, ist eine in die Aussicht eröffnet worden, demnächst in den Schuldienst der Stadt Posen berufen zu werden.

* **Der zweite Experimental-Vortrag** des Herrn Dähne hatte gestern einen größeren Zuhörerkreis zusammengeführt als der am Abend vorher, obwohl nicht ganz so interessante Versuche wie am Abend vorher zu erwarten waren. Doch des Interessanten genug wurde auch gestern geboten. Herr Dähne begann mit der Demonstration der Geislerischen Köhren, machte auf den Zusammenhang aufmerksam, welcher zwischen den in diesen hervorgerufenen und den in den Crookes'schen beobachteten Erscheinungen besteht, und erläuterte kurz die Pulsische Theorie, welche die Hypothese des Engländers Crookes von einem vierten Aggregatzustand über den Haufen wirft. Eine Reihe von geschickt gewählten Experimenten unterstützte diese Erläuterungen. Von den übrigen Demonstrationen sei Darkest Projektions-Kaleidoskop zum Entwerfen von Mustern für industrielle und kunstgewerbliche Zwecke, der japanische Zauberpiegel, der erklärt wurde, erwähnt und die objektive Darstellung der Schwingungen einer angesprochenen äußerst dünnen Membrane.

—b. **Durchgegangenes Pferd.** Gestern Abend gleich nach 6 Uhr ging das Pferd eines Destillateurs von der Brönterstraße

mit einem Wagen die Friedrichstraße entlang durch; es wurde an der Theaterstraße zum Stehen gebracht. Ein Unglück hat sich nicht ereignet.

—b. **Ein gewaltthätiger Mensch,** Schloffer seines Zeichens, drohte gestern, mit einem Messer in der Hand, seine Umgebung niederzustechen, und verletzte auch seine Ehefrau an der Schulter.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. März. Abg. Windthorst besaß noch eine halbe Stunde vor seinem Tode volles Bewußtsein. Er trug seiner Tochter Maria seine letzten Grüße für seine Lebensgefährtin auf. Die Leiche wurde in die Kapelle des Hedwigs-frankenhauses übergeführt, wo ein feierliches Requiem stattfindet. Die Bestattung wird wahrscheinlich am Mittwoch in Hannover stattfinden.

Berlin, 14. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung.“] Abgeordnetenhaus. Präsident v. Koeller widmete zunächst dem verstorbenen Abg. Windthorst einen warmen Nachruf. Darauf beriet das Haus in dritter Lesung die Gewerbesteuer. In der Generaldiskussion erklärte Abg. Richter gegen das Gesetz zu stimmen, weil dasselbe nur eine Steigerung der Einnahmen bedeute, während die Steuerbefreiungen auch jetzt schon möglich seien und weil außerdem die Betriebssteuer der Schankwirthe, die Heranziehung der bisher steuerfreien Betriebe und die Ueberlastung der industriellen Bezirke ungerecht sei. Abg. v. Rauchhaupt (Fonf.) erklärte sich für das Gesetz, wünschte aber schon die Einführung desselben im nächsten Jahr, was jedoch der Finanzminister Miquel für unthunlich erklärte. Abg. Broemel äußerte gleiche Bedenken wie Richter, erklärte sich aber trotzdem für das Gesetz wegen sonstiger Verbesserungen durch dasselbe.

Hierauf wurde ohne erhebliche Spezialdiskussion das Gewerbesteuergesetz in der Fassung der zweiten Lesung angenommen nur mit einer Aenderung dahin, daß die unterste Stufe der Betriebssteuer der Schankwirthe auf 10 statt 12 Mark festgesetzt werden soll.

Montag: Etat.

Berlin, 14. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] In der heutigen Sitzung des Reichstags widmete Präsident v. Levetzow zunächst dem verstorbenen Abg. Windthorst einen längeren Nachruf. Darauf wurde die dritte Etatsberathung fortgesetzt.

Bei der Berathung des Militäretats kam Freiherr von Stauffenberg nochmals auf die Militärstrafprozessordnung zurück und erläuterte die Vortheile der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens unter Hinweis auf die günstigen Erfahrungen in Bayern. Die Abgg. Orterer, Marquardsen, Singer und Rikert schlossen sich diesem Standpunkte an, während Abg. Szmulia die Oeffentlichkeit verworf. Ferner wurden auf Antrag des Abg. Sahn entgegen der zweiten Lesung auch die Pferdegelber für Offiziere der fahrenden Artillerie bewilligt. Bei den Militärverpflichtungen klagte Abg. Ulrich über die Mißstände in Bezug auf die Behandlung und die Lohnzahlungen gegenüber den Arbeitern, deren Richtigkeit jedoch regierungsseitig zum Theil bestritten wurde.

Nach Erledigung des Militäretats wurde auch der Marine-Etat durchberathen, bei welchem sozialdemokratische Abgeordnete sich wegen der Entlassung von Werftarbeitern zu Wilhelmshafen wegen sozialdemokratischer Gesinnung beschwerten. Staatssekretär v. Hollmann erklärte, daß nur bei Zugehörigkeit der Arbeiter zu sozialdemokratischen Vereinen Entlassung stattfinde; von freisinniger Seite wurde aber jebe derartige politische Rücksichtnahme als unzulässig erklärt. Abg. Schalscha sucht den Standpunkt der Regierung zu vertheidigen, wurde aber von seinem Fraktionsgenossen Abg. Nize desavouirt. Montag: Fortsetzung der Etatsberathung.

Berlin, 14. März. Beim Empfange der elßässischen Deputation sagte der Kaiser, daß er die Abreise derselben gern entgegennehme und mit Dank den Ausdruck reichstreuher Gesinnung anerkenne. Daß die Bevölkerung auf dem Boden der bestehenden rechtlichen Verhältnisse verharrend die Einmischung fremder Elemente zurückweise, beweise, daß sie Schutz für ihre Interessen nur vom Reich gewärtige. Der Kaiser bedauerte dann, die Wünsche der reichsländischen Bevölkerung jetzt nicht erfüllen zu können, hoffe aber, daß in nicht allzu ferner Zeit die Verhältnisse Erleichterungen im Grenzverkehr gestatten würden und zwar um so früher, je mehr die Bevölkerung sich von der Unlösbarkeit der Bande mit Deutschland überzeuge.

Stockholm, 14. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag beschloß in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern und gemeinsamer Abstimmung die Beibehaltung der gegenwärtigen Einfuhrzölle auf Getreide, Mehl, Lebensmittel und Rindvieh.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ein unter dem Titel „Lanzen gefällt zur Attaque“ neu erschienener städtischer Novellenband (Dresden, Verlag des „Univerium“), der ausschließlich humoristische Soldatengeschichten enthält, ist der allerbesten Unterhaltungsliteratur der neueren Zeit beizuzählen. Der ursprüngliche, frische und kernige Humor, welcher alle Geschichten durchweht und dem übellaunigsten Leser ein frohes Lachen abgewinnt, erinnert an die besten Erzeugnisse eines Hockländer; der Titel trägt aber nicht den Namen eines alten Soldaten, sondern den einer bekannten und beliebten Schriftstellerin, der Gräfin Eufemia Ballestrem. Die sechs Geschichten des Bandes: „Selbstbedienung“, „Einquartierung“, „Porte bonheur“, „Comte Hans“, „Auf demontekommando“ und „Das Bedigree der Butterfrau“ verdienen als eine erfreuliche Bereicherung der neueren Novellistik viel gelesen zu werden.



Wir haben jetzt mit dem Ausstoss unseres

Versandbieres (hell)

begonnen.

Wir offeriren solches zum Preise von:

à Hektoliter = 20 Mark
28 Flaschen = 3 Mark

Telefon No. 27.

Hochachtungsvoll

Aktienbrauerei „Bavaria“ Posen 3.



Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Landsberger
Julius Köhn.

Berlin, Gransnickstr. 12 II., März 1891.

Mein geliebter Mann, unser
vielt geliebter Vater, der

Bädermeister

Anton Leszner,

ist uns am 12. März, 4 Uhr
Nachmittags, im 58. Lebensjahre
gestorben.

Die Beerdigung findet am
15. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
vom Sterbehause, Mühlenstr. 22,
aus statt.

Die tiefbetrübte Familie.

Auswärtige

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Hr. Reg.-Assessor
Karl Duvrier in Altona mit Fräul.
Martha Glammann in Eimsbüttel.

Gestorben: Herr Friedrich
Schmalland in Schöneberg. Herr
Direktor Dr. Franz Bades in
Scheun. Herr Landrath a. D.
Th. Schulze in Hannover. Herr
Dr. med. Christian Krummacher
in Bremen. Frau Staatsrath
Marie Freifrau von Wibra, geb.
Uthenhoven, in Meiningen. Marie
Freifrau von Lindenfels, gebor.
Gebenstret, in Dresden. Frau
Anna v. Jtter, geb. Bloch, in
Sollingen. Frau Dr. Mathilde
Heinrich in Leipzig. Frau Marie
Fritze, geb. Fischer, in Berlin.
Frau Cécile Benninghaus, geb.
Gaertner, in Berlin. Frau A.
Marjov, geb. Horn, in Berlin.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. März 1891:

Anfang 7 Uhr.

Zum 4. Male:

Wiener Walzer.

Ballettdivertissement in 3 Bildern
von Louis Frappart und F. Gaul.

Vorher:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten
von Joh. Strauß.

Montag, den 16. März 1891:

Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zum 2. Male:

Das Käthchen v. Heilbrunn.

Mitternachtsspiel in 5 Akten
von Fr. v. Kleist.

Mittwoch: Faust I. Theil.

Donnerstag:

Faust II. Theil (Faust's Tod).

Billetbestellungen für beide

Vorstellungen zusammen oder

einzelne werden an der Kasse an-

genommen.

Für Billets für beide Abende

tritt eine Ermäßigung ein.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 15. März 1891:

Streichmusik-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

U. a. „Arie aus Titus“ v. Mo-

zart, „Albumblatt“ v. R. Wagner,

250 Jahre deutschen Lebens“,

historisches Potpourri von A.

Schreiner.

Hennig'scher

Gesang-Verein.

Nächste Probe Mittwoch 6-8.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag:

Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem
Krankenlager unser Gesellschaftsmitglied

Herr Architekt und Fabrikbesitzer
St. Krzyżanowski.

Der Verstorbene war ein Mann von grosser
Begabung und seltenem wissenschaftlichen Streben.
Durch volle Hingabe an seinen Beruf, durch sein liebe-
volles und mildes Wesen hat er sich in unseren Herzen
ein bleibendes Andenken erworben.

Friede seiner Asche!

Posen, den 12. März 1891.

Der Vorstand der Polytechnischen Gesellschaft.

Neuer isr. Verein

für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Eine Gedenk- und Seelenfeier für die hingeschiedenen
Mitglieder unseres Vereins findet am **Dienstag, den**
17. März c., Abends 6 Uhr, im Tempel der isr.
Brüder-Gemeinde statt.

Posen, den 15. März 1891.

Der Vorstand.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 15. März 1891:

Großes Konzert

der Kapelle des 47. Infant.-Regts.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

A. Kraeling.

Philharmonischer Verein.

II. Concert

Dienstag, den 17. März d. J., Abends 7 1/2 Uhr,
im Lambertschen Saale.

Programm:

1. Akademische Festouvertüre
2. Concert für Klavier u. Orchester (c-moll)
3. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“
4. Sinfonie c-dur (Nr. 7.)

Eintrittskarten für Mitglieder zu 1,50 M., für Nichtmitglieder
zu 3 M., Stehplätze zu 1 M., sowie Einlaßkarten zu der am 16.
März, Abends 8 Uhr, stattfindenden Generalprobe zu 1 Mark sind
vom 5. März ab in der Buch- und Musikalienhandlung von **Vote**
& **Wot** zu haben.

Der Vorstand.

Zu den Bureau und der Fabrik von
H. Cegielski in Posen

kann man während der Ueberschwemmung auf der
Laufbrücke gelangen.

In Folge der Ueberschwemmung
befindet sich mein **Comptoir** bis auf Weiteres

Schuhmacherstraße 1.

Moritz Kuczynski Nachfolger,
Expediteur.

Während der Ueberschwemmung befindet sich unsere
Zeitungsabgabestelle **Gast. Ad. Schleh** statt
Breitestraße in dem Filialgeschäft derselben Firma:

Bronkerstraße!

Expedition der „Posener Zeitung“.

Den Eingang der



Neuheiten



für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Meine Läger sind auf allen Gebieten meiner
Branche auf das Reichhaltigste sortirt und bietet
ganz besonders das Kleiderstoff- und Confections-
Lager die entzückendsten **Neuheiten der Saison.**

Gardinen und Teppiche, Läuferstoffe,

neue Dessins, grosse Auswahl, billigste, feste
Preise.

Robert Schmidt,

vorm. Anton Schmidt,

Posen, Markt 63.

Backenhofer Lager- u. Export-Bier

(dunkel) aus der **Altien-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichs-
höhe“** vorm. **Backenhofer** in Berlin empfiehlt in Flaschen
und Gebinden die Niederlage von

M. Tichauer, Wilhelmstr. 25.

Flaschenverkauf auch bei den Herren **G. Mieczyski,**
St. Martin 18 und **H. Berne, Breitestr. 18.**

Kraetschmanns Theater

— Varieté —

Posen, Breslauerstr. Nr. 15.

Täglich

Große Künstler- u. Spezialitäten-

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr Abends.

Näheres durch Plakate.

Alfons Kraetschmann.

J. O. O. F.

M. d. 16. III. 91. A. 8 U. L. u. E.

Verein junger

Kaufleute.

Mittwoch, 18 März 1891,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Stern'schen Saale:

Vorlesung von Fräulein **Olga**

Morgenstern.

Der Eintritt ist nur gegen

vorher bei Herrn **Nicht** gelöste

Eintrittskarten gestattet. Giefige

Nichtmitglieder haben keinen Zu-

tritt.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 16. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Dr. Nitsche**

über

Ernährung

(II. Theil).



Heute und die folgenden

Tage:

Frischer Antisch

des hochfeinen

Kadeberger Exportbieres,

wozu ergebenst einladet

J. A. Kretschmer,

Feldschloß-Restaurant.

u. Abends empfiehlt **Wil-**

hels-Pensionat in Berlin

C., Spittelmarkt 16/17 II. Auch

ist noch Pension zu vergeben.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,

Wilhelmstr. 5 (Beck's Conditor).

Von einem Beamten ges. gegen

Sicherh. 20. ein in 2 Raten am

1. Juli u. 1. Okt. d. J. rückzahl-

bares Darlehn v. „400 M.“ Off.

u. F. A. 30 an d. Exp. d. Btg.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**“,

Capt. **Ziemke.**

Von **Stettin:**

jeden **Sonabend, 12 Uhr** Mittags.

Von **Kopenhagen:**

jeden **Mittwoch, 3 Uhr** Nach-

mittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Griebel

in **Stettin.**



Schöste Auszeichnungen:

Liverpool 1886, Adelaide 1887,

Barcelona 1888, Melbourne 1888,

Brüssel 1889, Köln 1889,

Berlin 1890.

Zu haben in den besseren

Material-Geschäften, Restaurants

und Konditoreien.

Ein Pastor, früher Schul-

mann, nimmt zum Mitunterricht

seines nicht besonders begabten

Sohnes (schwachen Quintaners),

einen gut gearteten, ebenfalls

schwachen Schüler zur energischen

Förderung in den Elementar-

fächern, Franzö. und Englisch

ins Haus.

Näheres unter H. 100 durch

die Exped. d. Btg.

1 auch 2 Knab. find. Pension

Schützenstr. 5 III. I., Ede des

Grün. Bl. Gute Pflege, gewissenh.

Beauf. d. häusl. Arb. Unterfüt.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

d. Die polnischen Abgeordneten zum Provinzial-Landtag begaben sich gestern, geführt von dem stellvertretenden Landtagsmarschall Stan. v. Stabrowski, zu dem Weihbischof Dr. Sifowski, um demselben den Ausdruck ihrer Achtung, Ehrerbietung und Anhänglichkeit darzulegen. Der Weihbischof sprach dafür seinen Dank aus und ertheilte den Abgeordneten den Segen.

— **b. Die städtische Bürgerschule**, in der Ritterstraße Nr. 30, befindet sich jetzt am Ende des zwanzigsten Jahres ihres Bestehens. Sie wurde am 27. April 1871 unter dem Namen einer Simultan-Knabenschule mit 4 Klassen eröffnet. Es hatten sich 124 Schüler zur Aufnahme gemeldet. Die Zahl derselben steigerte sich von Tag zu Tage so, daß am 19. Mai 1871 bereits 190 Schüler in 5 Klassen vorhanden waren, welche von 6 Lehrern unterrichtet wurden. Da diese neu errichtete Simultan-Knabenschule sich bald eines großen Vertrauens der Eltern aller Glaubensbekenntnisse zu erfreuen hatte, so wurde von den städtischen Körperschaften beschlossen, zu Ostern 1873 auch eine Simultan-Mädchenschule zu errichten. Nach erfolgter Genehmigung dieses Beschlusses seitens der Regierung wurde vom Magistrat die Organisation und Leitung auch dieser Anstalt Herrn Rektor Th. Hecht übertragen. Den Namen „Städtische Bürgerschule“, „Abtheilung für Knaben und Abtheilung für Mädchen“ erhielt die Anstalt laut Magistratsverfügung vom 19. August 1873. Beim Beginn des 20. Schuljahres 1890/91 zählte die Knabenabtheilung in 12 Klassen 648 Schüler, von denen 305 evangelisch, 317 katholisch, 26 mosaisch, 431 deutsch, 217 polnisch, 524 einheimisch und 124 auswärtig waren; unter den katholischen Schülern befanden sich 100 deutscher Nationalität. In der Abtheilung für Mädchen waren 436 Schülerinnen vorhanden, davon 240 evangelisch, 175 katholisch, 21 mosaisch, 323 deutsch, 113 polnisch, 410 einheimisch und 26 auswärtig; unter den katholischen Schülerinnen waren 65 deutscher Nationalität. Im Laufe des Jahres gingen 32 Schüler und 17 Schülerinnen ab, so daß die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen zur Zeit 1039 beträgt. Die durch den Rektor Hecht in der Bürgerschule eingeführte Jugendparafie hat Ende Februar 1891 ihr zehntes Verwaltungsjahr zurückgelegt. Am Schlusse des 9. Verwaltungsjahres zählte die Kasse 805 sparende Kinder (453 Sparer und 352 Sparerinnen), davon verließen im Laufe des Jahres 1890/91 196 die Anstalt und es kamen nur 155 wieder hinzu, so daß am Schlusse des 10. Verwaltungsjahres 764 Kinder sparten, darunter 458 Knaben und 306 Mädchen. Diese haben zusammen 4034,55 M. gespart, welche Summe, auf 4050 M. durch einen Theil des Bestandes vom Vorjahre abgerundet, an die Sparkasse abgeführt ist. — Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 7. April. Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am Sonnabend, den 4. April.

— **n. Schulschluß.** Durch das Hochwasser erleidet der Unterricht in einigen städtischen Schulen eine unerwünschte Schädigung. In der 5. Stadtschule, Allerheiligenstraße, hat der Unterricht heute Vormittag bis auf Weiteres ausgesetzt werden müssen, weil die Zugänge zum Schulhause durch Wasser abgeschnitten sind und die Schulkinder dieser Schule größtentheils in überschwemmten Stadttheilen wohnen. Die 1. Stadtschule in der Kleinen Gerberstraße soll heute Nachmittag den Ueberschwemmungen eingeräumt werden. In diesen beiden, wie auch in der 2. Stadtschule, welche nach dem Schulhause in der Breslauerstraße verlegt worden ist, wird die auf nächsten Montag angelegte öffentliche Prüfung ausfallen.

* **Nicht neue Lehrstellen** sollen in der Stadt Posen für 1891/92 errichtet werden und zwar 2 für Mittelschullehrer und 6 für Volksschullehrer, da die Ueberfüllung in den Klassen eine zu große geworden ist.

* **Kreisturntag.** Der XXX. Kreisturntag des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südpolen) findet Dienstag den 31. d. M., im Prüfungs- und Turnsaal der städtischen evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 (am Nikolaifriedhof 2.) zu Breslau statt; er beginnt um 9 Uhr morgens.

— **b. Eine Frau, die den Pantoffel hat**, ist jedenfalls die eines Handelsmannes in der Friedrichstraße. Dieselbe mißhandelte gestern ihren armen Ehemann mit einem Stück Holz derart, daß dieser aus mehreren Wunden am Kopfe blutete und sich von einem Arzte verbinden lassen mußte.

— **b. Einen Auenbruch** erlitt gestern in der Grabenstraße, am Eingange in die Gerberstraße, eine Lokomotive, welche nach dem Bahnhof geschickt werden sollte. Die Lokomotive mußte nun zwar dort eine Zeit lang stehen bleiben, bis der Schaden einigermaßen geheilt war, der Verkehr wurde indeß nicht behindert.

* **Feuer.** Gestern Abend 1/4 9 Uhr hatte sich Sandstraße Nr. 5 ein Mann mit brennender Zigarre auf das Sopha gelegt, und war dabei eingeschlafen. Aus diesem Schlaf wurde er sehr unliebsam geweckt, denn das Sopha und eine wollene Decke war in Brand gerathen, welcher von dortigen Personen schnell gelöscht wurde, so daß die allarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit kam.

Hochwasser.

K. Sulencin-Sauland, 14. März. Die Warthe steigt und da der Damm der Posen-Kreuzburger Bahn — trotz all des Zimmers, den die Wasserfluthen in den Vorjahren angerichtet haben — noch nicht mit den genügenden Brücken bezw. Durchlässen versehen ist, so staut sich das Wasser an der östlichen Seite auf und dringt dem Damm entlang in die weiter gelegenen Ortschaften. Unbegreiflicherweise werden alle kleineren Durchlässe auf der Bahnstrecke noch fest verstopft — zur großen Verunreinigung der anliegenden Besitz, denen das Wasser dadurch gewaltsam zugetrieben wird. Die hiesige Bevölkerung hat nun 3 Jahre nach einander die Wasserfluth durchgemacht, ist immer und immer wieder um Abhilfe bei der Bahnverwaltung vorstellig geworden und sieht sich nicht im Stande, ihren Vitten Gehör zu schenken. Es würde doch nur ein Blick in unsere Gegend genügen, um den unabsehbaren Schaden einzusehen, den das Wasser anrichtet. Ueberall haben die Leute mit dem Vieh die im Wasser stehenden Häuser verlassen, meist unter Zurücklassung ihrer Habe. Sie werden ihre Wohnungen — weil meist nur Lehmhäuser — dem Einsturz nahe wiederfinden; ihre Frühjahrsausfaat wird unbrauchbar sein und die Vorräthe, die sie für sich und ihr Vieh den Winter über erspart, werden vernichtet oder ungenießbar.

Tirschitz, 12. März. In Folge des Thauwetters ist auch das Wasser in der Obra bedeutend gestiegen. Während bei Beginn des Thauwetters das Wasser nur 60 bis 65 Zentimeter über dem niedrigsten Wasserstand stand, sind heute am Wassermesser der hiesigen Obrastraße 1,14 Meter über Null zu verzeichnen. Bis jetzt ist das Wasser immer noch im Steigen begriffen. Die Obrawiesen, die im Winter fast trocken waren, sind wiederum fast überfluthet. Das ganze Gelände am Obrafluß gleicht einem großen See. Außer den Wiesen sind auch schon einzelne niedrig gelegene Ackerflächen und Gärten unter Wasser gesetzt.

Schwerin a. W., 13. März. Die Ueberschwemmung der Gucht — Driesener Straße ist früher geschehen, als man es vermuthet hatte. Dadurch ist der Verkehr mit den linksseitig gelegenen Ortschaften, als Dampfstraße, Morn, Lippe, Gucht, Neubaus, Schweinert und mehreren anderen Blögen abgeschnitten. Von gestern zu heute stieg hier das Wasser wieder um 20 Zentimeter. Nach den aus Pogorzelle einlaufenden Berichten ist anzunehmen, daß der diesjährige Wasserstand hier ein noch höherer als im Jahre 1888 wird.

Landenberg a. W., 13. März. Das Wasser der Warthe ist in rapidem Steigen und die Beschaffenheit der Wassermassen deutet darauf hin, daß dieselben oberhalb die Ufer und niedrig gelegenen Gelände bestrichen und Schmutz und Koth mit sich genommen haben. Fast sichtlich hebt sich der Wasserpiegel. Gestern wälzte sich schon eine mächtige Fluth durch den Kanal, so daß bereits Erschweren für die Bewohner der Brückenvorstadt sichtbar werden. Immer größer werden die durch Druck von beiden Seiten hervorgerufenen Wasserflächen und theilweise reichen dieselben schon an die Grundmauern der Wohn- und Wirtschaftsgebäude heran. Auf den Kahnbaustellen bringt man die losen Hölzer in Sicherheit und neben den unter Wasser stehenden Ablagenden werden die Hölzer stärker verbunden. Hinter der Biege bei der Villa Bauckisch dehnt sich eine einzige große, bis an die Jantocher Höhen reichende, die Dämme bedeckende Wasserfläche aus. Und immer noch steigt das Wasser hier. In Pogorzelle ist es erfreulicherweise seit heute im Fallen. Die heute um 2 Uhr stattgehabte Messung ergab 5,10 Meter, seit heute früh ist es also um 2 Zentimeter gefallen. (Neum. Bzg.)

Thorn, 13. März. [Zum Eisgange.] Die Eisstopfung unterhalb Thorn bei der Korzenizer Kämpfe hat großen Schaden angerichtet, der sich noch nicht völlig übersehen läßt. In Folge der Eisverfegung bahnten sich die Eismassen einen Ausweg über die linksseitige Neßauer Niederung. Dort wurden mehrere Gebäude stark beschädigt, zwei sollen sogar ganz fortgerissen resp. eingestürzt sein. Leute wurden von der linken Seite aus durch Pionierboote die Leute gerettet, welche auf den Böden der überschwemmten Häuser Zuflucht gesucht hatten, was gestern wegen des starken Eisganges nicht mehr möglich war. Heute Vormittag trieben hier auf den Eisbänken zwei Menschen vorüber, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. In ihrer Nähe schwamm ein Stück eines Strohdaches. Wahrscheinlich sind dieselben mit ihrem Hause von den Eismassen fortgerissen. Die Bewohner von „Wieses Kämpfe“, welche in großer Gefahr schwebten, wurden gestern durch zwei Pionierboote trotz des starken Eisganges gerettet.

Graudenz, 13. März. Der „Wei.“ schreibt: Die Stopfung auf der Weichsel unterhalb Thorn hat sich gelöst, denn während des heutigen Tages kamen hier die Eismassen in der ganzen Strombreite dicht gedrängt bei steigendem Wasser mit großer Schnelligkeit vorbei. Vormittags um 11 Uhr zeigte der Trinkepegel einen Wasserstand von 4,40 Meter (gegen 3,64 Meter gestern) und Nachmittag um 3 Uhr 4,66 Meter.

Danzig, 13. März. In der Danziger Weichsel herrschte auch bis gestern Abend 8 Uhr nur schwaches Eisreiben, doch waren Wasserstand und Strömung im Wachsen. Bei **Dirschau** wurde eine stark verweste männliche Leiche durch die Strömung vorbeigeführt. Dieselbe konnte nicht geborgen werden. Im kleinen **Marienburger Werder** ist der Mühlenaraben erheblich über seine Ufer getreten und hat größere Ländereien überschwemmt.

Driesen, 13. März. Die Neße ist in den letzten Tagen außerordentlich stark gestiegen. Beide Ufer derselben sind auf eine weite Strecke unter Wasser gesetzt, ebenso ist das ziemlich hoch gelegene Bollwerk in Boddamm völlig überfluthet, sodaß an dessen Passiren zur Zeit nicht zu denken ist. Auch die die Stadt durchfließende alte Neße ist in ihrem unteren Theile, von der Karls-mühle bis zur Mündung, aus den Ufern getreten und dadurch eine totale Ueberschwemmung der angrenzenden Grundstücke und Ländereien herbeigeführt worden. Ein größerer Schaden ist glücklicherweise bisher Niemand erwachsen. Heute Mittag betrug der Wasserstand der Neße an der vordammer Brücke 2,09 Meter: ein weiteres Steigen ist bis jetzt — 8 Uhr Abends — nicht erfolgt und trägt man sich deshalb hier mit der Hoffnung, daß die Dinge sich bald zum Besseren wenden werden.

Glogau, 13. März. Das Steigen des Oderstromes hat bei Glogau gestern und heute noch angehalten. Heute Mittag 12 Uhr betrug der Wasserstand am hiesigen Pegel 5,13 Meter (2,25 Meter über Ausfuhrungshöhe). Der Strom steigt langsam weiter. Eine solch außerordentliche Höhe hat die Oder schon seit vielen Jahren nicht mehr erreicht. Im Jahre 1876 belief sich der höchste Wasserstand auf 5,39 Meter, im Jahre 1854 gar auf 5,73 Meter. — Auf dem Dom hat sich die Ueberschwemmung weiter verbreitet. An mehreren Stellen mußten die schon vorhandenen Notzbrücken erhöht, an anderen neue Brücken hergestellt werden. Die Beleuchtung der unter Wasser gestiegenen Straßen soll, wie von Dombewohnern geklagt wird, eine durchaus ungenügende sein. Baldige Abhilfe ist hier um so nothwendiger, als leicht Unglücksfälle eintreten können.

Breslau, 13. März. Gestern hatte das Hochwasser der Oder einen Stand erreicht, wie er seit 1870 nicht dagewesen ist. Der Wasserpiegel berührte an der Nordseite des Grundstücks der Gasanstalt II. nahezu den Treibelsieg, welcher hier längs der Böschung verläuft. Der Wassergang östlich an der Holsteihöhe war ganz überschwemmt. Das Wasser reicht nahezu an die Sitzbretter der am Fuße des Hügels aufgestellten Bänke heran. Der Garten des Sandhütes ist trotz der Ufermauer überschwemmt. Das ausgetretene Grundwasser heipilt fast die Chormauer der Sandkirche. Die Joche der neuen Dombau lagen kaum noch einen Meter über dem Spiegel der Hochfluth. An die Brückenbelege der Mühlenrechen der Pöbzmühle, der Marienmühle, der Clarenmühle reichte das Hochwasser fast vollständig heran. Dem westlichsten Theile der Ufermauer an der ehemaligen „Matthiasfont“, nahe dem Matthiasgymnasium, drohte Einsturzgefahr. Ein Theil der Mauer hatte sich in Folge Unterpflung gelöst. Die Mauer zeigt einen erheblichen Miß. Gestern wurden dort mit Sand gefüllte Säcke verankert. Unmittelbar an der Mauer ist der Weg gesperrt.

Reiße, 13. März. Das Hochwasser der Neiße verläuft sich ziemlich rasch; heute Morgen ist bereits die letzte amtliche Wasserstandsnotiz ausgegeben worden, da das Wasser nur noch 28 Centimeter über der Ausfuhrungshöhe steht und binnen kurzer Zeit wieder unter dieses Niveau zurückgehen dürfte.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

+ **Kosten, 13. März.** [Trottoirlegung. Kommunalsteuer. Fortbildungsschule. Exemplarische Beifügung.] Nach dem letzten Stadtverordnetenbeschlusse sind die Kosten für die projektirte Trottoirlegung auf 60.000 M. festgesetzt worden. Hieron sollen vorweg 10.000 M. aus den Ueberschüssen der Sparkasse gedeckt und vom Reste ein Drittel von den Abzogenen und zwei Drittel von der Stadtgemeinde nach Verhältnis der Kommunalsteuer aufgebracht werden. Der gegen das Projekt verschiedenerseits erhobene Widerspruch wird hoffentlich an entscheidender Stelle nicht zur Geltung kommen. — Während nach dem Haushaltsplan der hiesigen Stadtgemeinde pro 1890/91 die aufzubringende Kommunalsteuer die Höhe von 14.005 Mark (112 Prozent der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer) erreicht, hat in dem Etat für 1891/92 nur der Betrag von 12.510 M. eingestellt werden dürfen. — Durch die rastlosen Bemühungen des Dirigenten der hiesigen Fortbildungsschule hat sich der Besuch der letzteren wieder merklich gehoben. Herr Wilkens hat dies durch persönliche Einwirkung auf die betreffenden Lehrmeister erreicht, denen er den Nutzen des Unterrichts in der Fortbildungsschule in überzeugender Weise klar gemacht hat. — Das hiesige Schöffengericht hat kürzlich den Arbeiter Demski aus

Onkel Gerhards.

Erzählung von Marie Widdern.

[30. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Natürlich!“ entgegnete Guido und ergriff das Blatt. Er warf nur einen Blick auf die Adresse, um sich zu vergewissern, daß die Depesche an Clemence gerichtet sei, dann nickte er mehrmals mit dem Kopfe, als beantwortete er sich selbst eine Frage. Sie konnte kommen, ohne daß er wieder seine Ruhe verlieren würde.

Beide Männer entfernten sich eiligst aus dem freundlichen Stübchen, Guido, um der Dienerin die Depesche zur eiligsten Beforgung zu übergeben, Gerhard, um unverzüglich dem Rufe des Sterbenden zu folgen.

Die Rätin lag jetzt wieder an dem Bette Jean Romains. Sie hatte soeben mit freundlichen Worten der Seelenangst zu steuern gesucht, die sich, je näher die letzte Stunde dem Nerven rückte, immer mehr verstärkt hatte.

Als Gerhard die Thür hinter sich leise ins Schloß zog, athmete die Matrone erleichtert auf. Unwillkürlich kam es dabei über ihre Lippen: „Gott sei Dank, daß Sie da sind! Mit diesem Sterbenden allein zu sein, ist schrecklich!“

„Still!“ flüsterte Bornstedt und trat raschen Schrittes an das Lager. Als er sich mitleidig über den Patienten beugte, schien die Seele desselben plötzlich von allerlei Hallucinationen erfaßt zu werden. Denn zu Gerhard emporsehend, nickte Romain mit dem Kopfe und sagte röhrend: „Ja, ja, Minne van Hörsen, es ist mein voller Ernst, ich will Ihnen wirklich den bösen Bankrott fernhalten. Aber Ihr schönes Töchterchen

soll mich für diese Großmuth belohnen. Was sagen Sie? Das Mädchen liebe einen andern? Ah — bah — was kümmert mich das!“

Hier unterbrach sich der Sterbende. Ein Strahl von Befinnung durchleuchtete wieder seinen Geist und die Hände flehend erhebend, bat er:

„Lassen Sie mich nicht sterben, das Grab ist so dunkel und ich fürchte mich, in seine graue Tiefe hinabzusteigen. Es giebt ein Jenseits, sagen Sie.“ fuhr er dann fort, ohne daß er Bornstedt wirklich zu einer Erwiderung Zeit gelassen hätte.

„Es giebt ein Jenseits?! Ich will nicht daran glauben, Herr, denn dann — dann!“ Plötzlich erweiterten sich seine Augen, sie nahmen den Ausdruck namenlosen Entsetzens an, während sie starr in eine Ecke des Gemachs schauten. „Gottvater — Du selbst?“ stammelte er, und den Kopf lauschend vorgebeugt, verharrte der Kranke sekundenlang in athemlosem Schweigen. Dann faltete er die Hände verzweifelt ineinander: „Gerichtet!“ stöhnte er, „ich bin gerichtet!“

Es war ein erschütternder Anblick, den der Sterbende in diesem Augenblick bot. Weinend wandte sich die Rätin von ihm ab.

Bornstedt faßte sanft die Rechte des Unglücklichen. Mit freundlichen Worten suchte er denselben davon zu überzeugen, daß er sich nur beängstigenden Phantasien hingab. Schon den Todessehnsucht auf der Stirn, hörte Romain ihm zu. Als Bornstedt mit weicher Stimme sagte: „Gott ist barmherzig und die ewige Liebe, er wird nicht mit Ihnen ins Gericht gehen!“ zog es wie Frieden über das unschöne Gesicht des Sterbenden.

„Ich bereue, was ich gesündigt,“ hauchte er.

Die Rätin hatte längst das Gemach verlassen, nicht mehr imstande, die Todesqualen mit anzusehen. Aber noch immer konnte Romain nicht Frieden finden. Immer wieder flüsterten seine Lippen halb unbewußt die Geständnisse seiner Herzlosigkeit, nannte er sich selbst den schlechtesten der Menschen. Erst als er in einigen Minuten zurückgekehrten Bewußtseins die Sterbefaframente empfangen, als der Priester, den man auf seinen Wunsch herbeigerufen hatte, ihm die Vergebung der Sünden verkündet, trat eine Aenderung in dem grauenhaften Zustande ein. Der Kranke lag jetzt ganz ruhig; dann stellte sich das Todesröcheln ein, und als die Uhr die Mitternachtsstunde anhub zu schlagen, hauchte Romain endlich seine gequälte Seele aus. — — — — —

Der nächste Tag verging den Bewohnern des Schmiedenschen Hauses unter stiller Geschäftigkeit. Einestheils hatte man mit den Vorbereitungen zum Begräbniß des Verstorbenen ziemlich viel zu thun, andererseits aber erforderte auch die Pflege des lebenden Schutzbefohlenen manche Mühe. Dazu hatte sich die Praxis des jungen Arztes in den letzten Tagen bedeutend vergrößert. Waren es früher hauptsächlich die Armen und Elenden, die ihn zu Hilfe riefen, so hatte sich das jetzt geändert. Guido hatte das Glück gehabt, zu einem in seiner Nähe wohnenden, plötzlich schwer erkrankten hohen Beamten gerufen zu werden, den er dann mit bestem Erfolg behandelt hatte. Der alte Herr hatte in seiner Dankbarkeit für den Lebensretter all seinen Bekannten von ihm erzählt und seine Tüchtigkeit gerühmt. Doktor Schmieden und mehr noch

Belarno wegen Mißhandlung seiner Eltern und Bedrohung seiner Ehefrau mit 2 1/2 Jahren Gefängnis bestraft. Der Antrag des Amtsanwalts lautete nur auf 9 Monate Gefängnis.

Bul. 13. März. [Diebstahl.] Wieder ist hier ein Diebstahl verübt worden. In der Nacht von gestern zu heute sind dem Gastwirth W. Graetz 2 Gänse aus einem auf dem Hofe seines Hauses befindlichen Stalle gestohlen und von dem Diebe an Ort und Stelle geschlachtet worden. Letzteres ist festgestellt durch das am Stalle vorgefundene Blut. Ein hiesiger Mann will gesehen haben, wie ein ihm unbekannter Mann über den Gartenzaun kletterte. Vom Garten aus konnte er mit Leichtigkeit auf den Hof gelangen und so den Diebstahl ausführen.

Samter. 13. März. [Verunglückt. Turnverein.] Das Söhnchen des Wirthes Kopsin zu Smilowo-Abbau im Alter von 6 Jahren spielte gestern in der Abendstunde mit den Nachbarkindern im Freien. Um seine Geschicklichkeit zu beweisen, unternahm er es, einen dafelbst stehenden Getreideschuber zu besteigen und von oben herabzupringen. Es gelang dem Kleinen in der That mit Leichtigkeit, auf die Spitze des Schobers hinaufzuklettern, aber kaum war er oben angelangt, als er plötzlich herabfiel und ein Bein brach. Ein aus der Stadt sofort herbeigeholter Arzt nahm das Kind in Behandlung. — Der hiesige Männer-Turnverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, für den Verein eine hübsche Vereinsfahne anzuschaffen. Das hierzu erforderliche Geld soll einerseits aus dem in einem Sparfassenbuch angelegten Vereinsvermögen entnommen, andererseits durch freiwillige Beiträge der Mitglieder aufgebracht werden.

Wollstein. 13. März. [Feuer.] Heute früh 4 Uhr entstand auf der Wirthschaft des Eigenthümers Franz Gattner in Kesslin Feuer, welches die gutgefüllte Scheune, sowie sämtliche Stallungen einschloß. Glücklicherweise konnte das Wohnhaus gerettet werden.

Zirke. 12. März. [Fischbrutanstalt.] Seit Kurzem haben wir auch in unserer Nähe eine Fischbrutanstalt erhalten. Das im Forstbezirk Kuckusmühle bei Reuzattum belegene schöne Quellschloß ist durch vom Oberförster Engelmann hier selbst gemachte Versuche und Prüfungen als für edle Fischzucht geeignetes Wasser befunden worden. Fortgesetzt unternommene Messungen ergaben, daß die Temperatur des Wassers auch in der Mitte des Sommers nur etwa + 10 Gr. Reaumur betrug. Durch umfangreiche Bemühungen gelang es Herrn Engelmann zunächst nun in den nach dem Hochwasser — Winter 1889/90 — durch den Dammbau durch von den zahlreichen Fischsorten entleerten ehemaligen Kuckusmühlenteich Forellenbariche einzuleben, welche er von dem berühmten Fischzüchter Max von der Borne auf Verneuchen bezog. Dieser Versuch scheint nach den bis jetzt gemachten Wahrnehmungen und Beobachtungen ein wohlgelungener zu sein. Dies sollte jedoch nicht die Hauptaufgabe in den Anlagen der Fischzucht sein. Den unausgelebten Bemühungen des vorerwähnten Herrn gelang es, die Aufmerksamkeit der Behörde für seine Pläne zu gewinnen und so wurde im Sommer 1890 in dem erwähnten Quellschloß oberhalb des Mühlenteiches ein ca. 30 a großer künstlicher Fischteich angelegt und zugleich ein eigens dazu eingerichtetes Fischbruthaus erbaut, in welchem wirkliche Forellen gezüchtet werden sollen. In dieser Woche ist nun bereits eine Sendung Forelleneier aus der bekannten Fischzuchtanstalt Stelzenhof bei Freiburg in Baden durch die hiesige Oberförsterei beim Revierförster Bittig in Kuckusmühle eingetroffen und in dem Bruthaus untergebracht worden. Die Aufsicht und Pflege, welche ganz besondere Sorgfalt erfordert, ist Herrn Bittig anvertraut worden.

Cudewitz. 12. März. [Von der Landwirtschaftlichen Ausstellung.] Seitens der Ausstellungskommission für die im Mai d. J. hier selbst zu veranstaltende landwirtschaftliche Ausstellung ist bereits vor einigen Wochen eine Vorstellung wegen Bewilligung von Prämien für diese Ausstellung an den damaligen Oberpräsidenten v. Seibitz-Erbschler gerichtet worden, welche von demselben dem landwirtschaftlichen Provinzialverein für Posen zur Erledigung überwiesen wurde. Von gut unterrichteter Seite verlautet nun, daß der Provinzialverein der Ausstellungskommission die Zusicherung gab, auf nachstehend verzeichnete Beihilfen für die in Rede stehende Ausstellung zu rechnen: 1. Zu Prämien für Pferde, Abthlg. I des Programms 400 Mark. 2. Zu Prämien für alle übrigen Thiergattungen, Abthlg. II, III, IV, V und X 1200 Mk. 3. Zu Ehrenpreisen in den Abtheilungen I, II, III und IV je ein bronzenes und zwei in Eisen gegossene Medaillons mit Abbildungen von Pferden, bezw. Rindvieh, Schafen, Schweinen und Geflügel. 4. Zu weiteren Ehrenpreisen 12 silberne und 12 bronzene Provinzialmedaillen. 5. Zu Prämien für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie als Beihilfe zu den allgemeinen Kosten der Ausstellung 400 Mk. Bei Verwendung dieser Beihilfen sollen folgende Bestimmungen berücksichtigt werden: 1. Um die Geldprämien für Pferde dürfen nur Besitzer und Pächter von Grundstücken konkurriren, deren Grundstücke nicht höher als zu einem Grundsteuerreinertrage von 300 Mk. eingeschätzt sind. Hengste sind von den Geldpreisen ausgeschlossen. 2. Bei den Geldpreisen für Rindvieh und die übrigen Thiergattungen bildet ein Grundsteuerreinertrag von 600 Mk. die Grenze für die Konkurrenzberechtigung. 3. und 4. Die Ehrenpreise (Medaillons und Medaillen) sind in erster Reihe für die größeren Aussteller bestimmt, welche um Geldpreise nicht konkurriren, indeß ist nicht ausgeschlossen,

daß solche Ehrenpreise auch kleineren Ausstellern gegeben werden. Die Ausrichtung der Medaillons kann erst nach Schluß der Ausstellung erfolgen, weil dem Minister seitens des Provinzialvereins in einem Berichte über den Verlauf der Ausstellungen die Namen der Beilehnen und die Nummern des Katalogs, unter welcher die prämierten Objekte aufgeführt sind, angezeigt werden müssen. 5. Soweit der zur Beihilfe gewährte Betrag zu Prämien zwecken keine Verwendung findet, kann derselbe zur theilweisen Deckung der allgemeinen Ausstellungskosten benutzt werden. Außer den vom landwirtschaftlichen Provinzialverein gewährten Prämien werden auch Kreis-, Lokal- und andere Ehrenpreise gestiftet. Als Preisrichter werden nach einem Vorschlage des Provinzialvereins fungiren: Rittergutsbesitzer v. Seibitz auf Szodke bei Wronke für Pferde und Hauptmann Naumann auf Mituljewo bei Miloslaw für Rindvieh und andere Thiergattungen.

*** Argentan.** 12. März. [Hohes Alter.] In voriger Woche wurde hier der Schneidermeister Wilczynsky beerdigt. Derselbe war an einem demselben Tage wie Kaiser Wilhelm I. geboren und hat in voller Rüstigkeit ein Alter von 95 Jahren erreicht. Als Kaiser Wilhelm I. seinen 90. Geburtstag feierte, wurde auf seine Veranlassung dem W. ein ansehnliches Geldeisen überreicht, damit er den beiderseitigen Geburtstag in froher Weise verleben.

p. Kolmar i. P. 13. März. [Biersteuer. Hohes Alter.] Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, für jede Tonne Bier, die hier zum Ausichant gelangt, eine Steuer von 65 Pf. zu erheben. — Der Vater des hiesigen Lehrers Cohn, der Handelsmann Cohn in Frankfurt a. O., feiert am 25. d. M. seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig.

Schneidemühl. 12. März. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. Abiturienten-Prüfung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten lag der Veranlassung u. a. ein Gesuch des geschäftsführenden Ausschusses für den Lugschpferdemarkt um unentgeltliche Ueberlassung von 50 000 Mauersteinen zur Verlängerung der Mauer hinter dem Kirchhofe und Erbauung einer Tribüne auf dem Pferdemarktplatz vor. Die Versammlung genehmigte den Antrag und beschloß, auch den Pferdemarktplatz zur Ausstellung, sowie den großen Exercierplatz für das Vortreten ohne Entschädigung dem Ausschusse zur Verfügung zu stellen. Nach Erledigung der Tagesordnung überreichte der erste Bürgermeister der Stadthausverwaltung pro 1891 bis 1892 und gab in kurzen Umrissen über die in demselben auftretenden Mehrausgaben Aufschluß. Zur Deckung derselben ist eine Gemeindesteuer von 240 Prozent der Staatssteuern erforderlich. Ferner wurde mitgetheilt, daß zu einem Stadtbebauungsplane 4000 M. ausgemworfen seien und daß der Veranlassung ein neuer Bebauungsplan für die städtischen Lehrer und der städtischen Beamten zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Alsdann überreichte Herr Erster Bürgermeister Wolff den Schlachthausetat, welcher selbstständig verwaltet wird und für das Jahr 1891 bis 1892 in Einnahme und Ausgabe 28 400 M. beträgt. Der laufende Etat, seit dem 1. Juli v. J., war in Einnahme und Ausgabe auf 13 600 M. festgesetzt worden, doch haben die Ausgaben sich bedeutend höher erwiesen, als sich die Ansätze des Etats belaufen. Aus diesem Grunde müssen die Gebühren für das Schlachten und die Fleischschau erhöht werden. Ein Verwaltungsbericht soll für die letzten fünf Jahre erstattet werden und hat die Regierung zur Fertigstellung desselben dem Ersten Bürgermeister eine Frist bis zum 1. Juli er. gewährt. Die Versammlung beschloß, den Etat drucken und vor der Beratung unter die Mitglieder der Versammlung theilbar zu lassen. — Heute fand unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Thalheim im hiesigen Gymnasium die Prüfung der Abiturienten statt. Zu derselben waren 14 Oberprimaner zugelassen worden, welche sämtlich bestanden. Vier derselben wurde die mündliche Prüfung ihrer guten schriftlichen Arbeiten wegen erlassen.

*** Girschberg.** 12. März. [Ein Lebensmüder.] Am 9. d. Mts. hatte sich der Arbeiter Gottlieb Schnabel aus Straupitz total betrunken und suchte sich auf dem Kavalierberge zu erhängen. An der Ausführung seines Vorhabens wurde er durch einen hinzugekommenen Haushälter, welcher ihm den Strick fortnahm und ihn auf die Promenade am Privatwege brachte, verhindert. Hier ließ der barmherzige Samariter den Betrunknen liegen. Wo derselbe gegen zehn Uhr von dem Polizei-Inspektor aufgefunden und alsdann mit Hilfe von zwei Männern nach dem Polizei-Gefängnis gebracht wurde. Nachdem er Tags darauf ernüchert war, wurde er in Freiheit gesetzt. Schnabel war aber von seinem Vorhaben, sich das Leben zu nehmen, noch nicht abgebracht, sondern führte diesen Voratz am 10. d. Mts., Nachts 12 1/2 Uhr dadurch aus, daß er sich in der Nähe der Marzischen Felsung auf den Bahnkörper legte und sich überfahren ließ.

*** Elbing.** 13. März. [Beim Ueberschreiten der Rogat] kam vorgestern Nachmittag der Landbriefträger Hinz aus Zeyer in Gefahr, zu ertrinken. Als derselbe auf dem Rückwege von seinem Bestimmungsort bei Zeyersvorderdampfen ungefähr bis zur Mitte des Stromes gelangt war, gab das Eis plötzlich nach und er fiel bis über den Kopf in die Rogat. Glücklicherweise konnte er sich so lange am Eise festhalten, bis es den Fischern Johann Schiente und Nebag mit großer Mühe und unter eigener

Lebensgefahr gelang, den Hinz aus seiner bedrängten Lage zu retten.

*** Straßburg.** 12. März. [In ernste Lebensgefahr] gerietten vor einigen Tagen zwei Arbeiter bei der Beseitigung einer Eisverstopfung. Emsig die Aeste schwingend bemerften sie nicht, wie sich das Eis plötzlich vom Ufer löste und sich dem Spiel des rasenden Stromes preisgab. Auf der Scholle passirten sie unverletzt zwei Brüden und die gefährlichen Stromschnellen hinter dem Magistratsgebäude. Erst hinter dem Amtsturm wurden sie durch angeworfene Weinen an das Land gezogen.

*** Königsberg i. Pr.** 13. März. [Eröffnung des Provinziallandtages.] Der 15. ostpreussische Provinziallandtag ist heute durch den Ober-Präsidenten v. Schiedemann eröffnet worden. In einer dem Landtage zugegangenen Vorlage wird ein Beitrag für ein zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal erbeten.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. In der Budgetkommission des Reichstags waren die derselben überwiesenen Resolutionen Brömel — die Reform der Personentaxen betreffend und Richter — die Schienenubmissionen der elsaß-lothringischen Eisenbahnen betreffend — zu verathen. Zu dem ersten Gegenstande wurde nach einem Referate des Abg. Schrader der Antrag Brömel in folgender erweiterter Fassung einstimmig angenommen: Den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der in Aussicht genommenen Reform der Personen- und Gepäcktarife 1. unter Ausschluß von Erhöhungen bestehender Sätze eine durchgreifende Ermäßigung der Tarifsätze aller Klassen und eine Vereinfachung des Tariffsystems für den Personenverkehr stattfinden und zwar mit stufenweise nachstehenden prozentualen Ermäßigungen auf weite Entfernungen und unter besonderer Berücksichtigung des Bahnverkehrs, für welchen auch die Beibehaltung der IV. Klasse in Erwägung zu ziehen sein würde; 2. unter Aufhebung des Freigepäckes der Gepäcktarif auf eine niedrige für längere Zonen gleichmäßige Gebühr festgesetzt wird. Die anwesenden Vertreter des Reichstags für die Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen beschränkten sich darauf, einige Mittheilungen über die Wirkungen der preussischen für die deutschen Eisenbahnen in Anregung gebrachten Tarifreform auf die elsaß-lothringischen Eisenbahnen zu machen und der Staatssekretär des Reichsschatzamts erklärte, daß bisher diese Tarifreform in den Reichsinstanzen nicht zur Erörterung gelangt sei, und daß er deshalb eine Erklärung Namens derselben nicht abzugeben im Stande sei. In der Diskussion war man allseitig darin einverstanden, daß die weitgehenden, in der Öffentlichkeit erörterten Reformpläne nicht annehmbar seien, daß aber die preussischen Vorschläge, wenn sie den Anforderungen der vorhin angeführten Resolution entsprechend umgestaltet würden, eine brauchbare Grundlage für die Reform bilden würden. Der Antrag des Abg. Richter, den Reichstanzler um jährliche Mittheilung der Schienenubmissions-ergebnisse der elsaß-lothringischen Eisenbahnen zu ersuchen, wurde nach kurzer Begründung durch den Antragsteller und nachdem die Vertreter der Eisenbahnverwaltung erklärt hatten, daß der Mittheilung kein Bedenken entgegenstehe, ebenfalls einstimmig angenommen.

L. C. Die Kommission für die Brantweinsteuer-Novelle begann heute die zweite Lesung. Dazu liegt die Resolution des Abg. Barth vor, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche die Malischottische und Brantweinmaterialsteuer beseitigt wird. Staatssekretär v. Rathhahn erklärte, die verbündeten Regierungen hätten sich mit der Resolution noch nicht beschäftigt können; sie würden voraussichtlich die Resolution nicht berücksichtigen können. Die Diskussion beschäftigt sich vorwiegend mit dem bereits erwähnten Material über die Vertheilung der zu dem geringeren Steuerfusse versteuerten Gesamtsummen von Brantwein. Abg. Gamp behauptet, das Material widerlege die Ansicht, daß die Viebesgabe von 40%, Mill. Mk. vornehmlich den großen Brennern zu Gute komme. Dabei rechnet er Brennereien mit jährlich 700 bis 1000 Hektoliter zu den „kleinern“. Der bayer. Ober-Reg.-Rath Geiger weist darauf hin, daß in Bayern die größten landwirtschaftlichen Brennereien genossenschaftliche sind; die Steuerbegünstigung also den vielen hundert von Genossen zu Gute kommen. Graf Kleist dagegen meint, der Vorteil liege wesentlich auf Seiten der gewerblichen Brennereien. Abg. Barth widerlegt diese Ausführungen und weist nach, daß das Material die Auffassung der Freisinnigen von der „Viebesgabe“ durchaus bestätige. Dr. Vuhl giebt die Benachtheiligung der kleinen Brennereien zu; denselben könne nur durch Kontingentierung abgeholfen werden. Wurm (Soz.) bestreitet der Gesetzgebung das Recht, denjenigen, die mit Unterbilanz arbeiten, aus den Taschen der Steuerzahler Unterstützung zu zahlen. Graf Mirbach hält mit dem größten Theil seiner Partei an der Materialsteuer fest. Groeber (Centr.) führt aus, daß in Württemberg vereinzelte große Brennereien beständen; die kleinen seien durch das Gesetz geschädigt. Abg. Smula hält den Schutz der großen Brennereien für gerechtfertigt; wenn die Brennerei und die Landwirtschaft nicht mehr rentire, bleibe nichts übrig, als die Felder wieder aufzuforsten. Nach einer Erwiderung Barth's wird die Resolution desselben gegen fünf Stimmen abgelehnt. Zum Berichterstatter für das Plenum

seine Haushälterin war von vergehlichem Stolz erfüllt, wenn die letztere ihm täglich mehrere Male Karten und Briefe überreichte, in denen man seinen ärztlichen Besuch erbat. Auch das menschenfreundliche Eingreifen des jungen Arztes bei der unglücklichen Eisenbahnkatastrophe hatte weitere Kreise auf ihn aufmerksam gemacht. Auch heute blieb ihm keine Zeit, sich um die Vorbereitungen für die Ankunft des neuen Gastes zu kümmern; erst als bei seiner Rückkehr ins Haus Bornstedt zu ihm trat und ihn benachrichtigte, daß alles Nothwendige für die Beeridigung Romain's besorgt sei, erinnerte er sich wieder des schönen Mädchens, das den Vater verloren, ehe es ihn gekannt hatte, und er fragte, ob man nicht vergessen, daß Fräulein Clemence jedenfalls am Abend des nächsten Tages eintreffen würde.

„Mein liebes Pflegetöchterchen soll das Fremdenstübchen mit mir theilen,“ erwiderte die Rätin. Dem Neffen die Hand auf die Schulter legend aber setzte sie in innigem Ton hinzu: „Was diese Tage Dir doch für Sorge und Unruhe aufbürden, armer Junge. Aber laß nur noch das Begräbniß Romain's stattgefunden haben, dann wirst Du auch wieder zur Ruhe kommen. Freilich, der arme Kranke im Zimmer Deiner verstorbenen Mutter bleibt Dir, doch scheint der Wärter ein zuverlässiger und verständiger Mensch zu sein.“

Mit Sturm und Regen war der Tag heraufgezogen, und Sturm und Regen hatte er vom Morgen bis Abend gebracht. In undurchdringlichem Grau wölbte sich der Himmel über dem alten C... Kein Sonnenstrahl brach abschiednehmend für Abend und Nacht durch die schweren Wolken und erhellte die

Straßen. Die ganze Stadt schien wie in ein graues Tuch gehüllt und machte den denkbar unfreundlichsten Eindruck.

Vor dem Schmiedenschen Hause hielt eine Droschke. Derselben entstieg eine junge, tief verschleierte Dame, die am Plage fremd zu sein schien. Nachdem sie einen ängstlichen Blick um sich geworfen, überprang sie, ein kleines Kofferchen in der Linken, zögernd die Wasserlache, welche sie von dem Hause trennte, stieg langsam ein paar Steintrufen in die Höhe und öffnete dann die unverwundene Thür des stattlichen Wohngebäudes. In den Flur getreten, blieb sie einen Augenblick stehen.

„Wie mir das Herz klopft“, flüsterte sie. Leiser, schüchterner noch kam es dann über ihre Lippen: „Es wäre doch besser gewesen, ich hätte den Zug benutzt, welchen mir Onkel Gerhard angerathen. Nun erwartet mich noch niemand. Ach, und es ist so peinlich —“

Sie beendete den Satz nicht, warf mit der Rechten den Schleier zurück und schritt dann Muth fassend auf die Treppe zu, die nach der oberen Etage führte. In derselben angelangt, fand sie auch die Entree Thür unverwunden, ja sogar weit offen stehend, ohne daß sich irgend Jemand zeigte.

Es waren an diesem Morgen in der Schmiedenschen Wohnung so sehr viel Leute ein- und ausgegangen, daß für den Augenblick das elegante Quartier nicht wie sonst unter Schloß und Riegel lag. Dennoch klopfte die Fremde, um ihre Ankunft zu melden. Da aber auch hierauf Niemand erschien, trat sie schüchtern in das Vorzimmer, an dessen beiden Seiten verschobene ebenfalls offene Thüren sichtbar wurden. Zögernd näherte sie sich einer derselben. In welche mußte sie treten,

um zuerst die Rätin zu sehen und von dieser willkommen heißen zu werden? Sie schritt endlich über die ihr zunächst liegende Schwelle und befand sich in einem kleinen, nett eingerichteten Gemach. Aber auch dieses war menschenleer. Jedoch hörte sie jetzt Stimmen an ihr Ohr schallen, welche sie sogar deutlich zu unterscheiden vermochte.

Die kleine Hand der Fremden drückte sich krampfhaft auf das Herz, regungslos stand die schlanke Gestalt inmitten des kleinen Raumes. Da öffnete sich plötzlich die nur angelehnte Thür zu dem Nebenzimmer, in welchem die Stimmen jetzt verstummt waren.

„Clemence!“ rief Bornstedt, denn er war es, welcher eingetreten. In sein Stübchen hatte der Zufall das schöne Mädchen zuerst geführt. „Nun streckte er ihr seine beiden Hände entgegen und die zitternden Finger Clemences hielten sich an ihnen. „Onkel Gerhard“, kam es dabei über die Lippen des Mädchens, „wie müssen wir dem lieben Gott danken! Doch sagen Sie, lebt mein Vater noch?“

Sie hielt immer noch seine Hände und ihr Auge senkte sich vertrauensvoll in das seine.

Ihm schlug das Herz zum Zerspringen. „Nein, Clemence“, erwiderte er dann, mühevoll seiner Stimme Festigkeit leihend, „nein! Sie finden Romain nicht mehr am Leben. Aber es ist gut so, für Sie und für ihn. Ihr Herz hätte sich ihm doch nicht in warmer Kindesliebe erschließen können.“

Ein tiefer Seufzer hob die Brust des jungen Mädchens; sie antwortete nicht und ließ es reglos geschehen, daß Gerhard ihre Rechte liebkoste und dabei in den Tönen der innigsten Theilnahme flüsterte: (Fortsetzung folgt.)

Offertbriefe auf alle Art Annoncen, wie An- und Verkäufe, Stellen=Gesuche und =Angebote, Heirathsanzeigen u. werden stets unter strengster Diskretion und ohne Kosten von der Central=Annoncen=Expedition **G. L. Daube & Co.** in Hofen, Friedrichstraße 31, entgegengenommen und den Inserenten auf dem schnellsten Wege zugestellt. Kataloge gratis und franco. Sorgfältige Auskunft über die geeignetsten Zeitungen.

Amtliche Anzeigen.

Hausbesitzer, welche in ihren Häusern Quartiere für Einquartierung in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1891 geben wollen, eruchen wir, uns dies bis zum 25. d. M. schriftlich unter Angabe der Länge, Breite und Höhe des betreffenden Raumes, sowie der Miethshöhe anzuzeigen. 3187

Posen, den 9. März 1891.
Die Servis-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilsa Band VII, Blatt Nr. 151 auf den Namen des Landwirthes **Joseph Jeziorowski** eingetragene und in dem Dorfe Wilsa, Kreis Posen-Ost, belegene Grundstück

am 5. Mai 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Bronner-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,07 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,7020 Hektar zur Grundsteuer, mit 975 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 12. März 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittersguts-pächters **Wiesislans Ilkowsky** zu **Walszew** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 8. April 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 4, Parterre, bestimmt.

Jarotichin, d. 12. März 1891.
Kühnast

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der **Roth v. Turski'schen** Zwangsversteigerungs-Sache des Grundstücks **Twardowo Nr. 2** ist der am 5. Mai 1891 anstehende Versteigerungs-Termin **aufgehoben** worden.

Posen, den 10. März 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Am 18. März cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Dolzig** verschied. Nußbaummöbel, 1 Schankrepositorium, 1 Centralfeuergerweh, 1 Kutschwagen, 1 Herophon, 2 Schweine, 1 Pelz u. dergl. m. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Schrimm, den 12. März 1891.
Schulz,

Gerichtsvollzieher in Schrimm.
Montag, d. 16. März cr., Vm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher

1 Posten Heringe

aus einer Streifische hervührend öffentlich freiwillig versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse zu **Pudewitz** nimmt Einlagen in jeder Höhe an und verzinst dieselben mit **4 Prozent.**

Verkäufe * Verpachtungen

Neubau eines Train-Kasernements zu Posen
Zum Bau von 3 Mannschafskasernen, 1 Wohngebäude für

Verheirathete und 1 Offizier-Speise-Anstalt sollen öffentlich verdingen werden.

- Die Lieferung von rund 600 Tausend Verblend- und Formsteinen,
- Die Lieferung von 48 990 Kgl. T Trägern,
- Die Steinmearbeiten, einschließlich Material veranschlagt auf 10 774,75 M.,
- Die Zimmerarbeiten, einschließlich Material veranschlagt auf

- Loos I. 36 636,23 M., Loos II. 15 389,79 M.,
- Die Schlofferarbeiten, einschließlich Material veranschlagt auf 12 235,30 M.,
- Die Tischlerarbeiten, einschließlich Material veranschlagt auf
- Loos I. 12 610,09 M., Loos II. 8 802,57 M.,
- Die Schmiedearbeiten, einschließlich Material veranschlagt auf 4444,28 M.,

und zwar die unter 1 und 2 aufgeführten Materialien durch Eintragung der Einheitspreise in die Verdingungs-Anschläge. Die unter 3-7 aufgeführten Arbeiten und Lieferungen nach Prozentsätzen der Anschlagsummen.

Termin hierzu wird, wie folgt, festgesetzt:

Montag, den 23. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

T Träger und Verblendsteine,
Donnerstag, d. 26. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

Steinmearbeiten und Zimmerarbeiten,
Sonabend, d. 28. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

Schloffer-, Schmiede- und Tischlerarbeiten,

im Neubau-Bureau des Train-Kasernements zu Bartholdshof bei Posen.

Die Verdingungs-Anlagen liegen in vorgenanntem Bureau zur Einsicht aus oder können gegen Erstattung der Abschreibegebühren nur von dort bezogen werden. 3201

Die Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, pünktlich **ebendasselbst** einzureichen. Zu spät eingegangene Angebote werden nicht berücksichtigt.

Posen, den 12. März 1891.
Der Garnison-Baubeamte.

Bode.

Der Königl. Regierungs-
Baumeister.

Trautmann.

Der Königl. Regierungs-
Baumeister.

Trautmann.

Bekanntmachung.

Behufs Vergebung der Strecken und Zeitfuhren, sowie der Klempner- und Tischler-Arbeiten für das Etatsjahr 1891/92 wird hiermit Termin auf

Sonabend, den 21. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Festungs-Schirrhofe hier selbst -- Magazinstraße Nr. 7 -- anberaumt.

Die Bedingungen können vorher in der Fortifikations-Geschäftsstelle -- Magazinstraße Nr. 8 -- eingesehen, auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 13. März 1891.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Im laufenden Geschäftsjahre sollen im Bezirk der diesseitigen Landes-Bauinspektion folgende Pfisterumlegungs-Arbeiten ausgeführt werden:

1. in Kosten 3802,5 qm.,
2. in Kosten 1624 qm.

Angebote auf Ausführung dieser Arbeiten sind verschlossen und unterschrieben bis

Donnerstag, d. 26. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

postfrei an den Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Landes-Bauinspektion eingesehen bzw. gegen Erstattung von 50 Pf. Abschreibegebühren von hier bezogen werden.

Posen, den 10. März 1891.
Der Landes-Bauinspektor.

Ziemski.

Bekanntmachung.

Die in vier Bezirke getheilte hiesige **Gemeindejagd** wird **vom 1. September d. J. ab** auf die Dauer von 6 Jahren **anderweit meistbietend verpachtet** werden.

Der bisherige Pachtzins pro Jahr beträgt	
für Bezirk I. am rechten Wartheufer	56,00 Mk.
" " II. " linken	28,00 "
" " III. " "	45,50 "
" " IV. " "	102,00 "
Summa	231,50 Mk.

Zum Ausgebot haben wir einen Termin auf **Freitag, den 10. April d. J., Nachm. 4 Uhr,** im Magistrats-Bureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige ergehenst eingeladen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum Termin angenommen und werden unter den drei besten Geboten berücksichtigt.

Dem Vertrage werden die gesetzlichen Bestimmungen zu Grunde gelegt.

Pirke, den 10. März 1891.
Der Magistrat.
Müller.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Stallgebäudes auf dem katholischen Organisationshöfchen zu Boruschin sollen im Wege der öffentlichen Submision vergeben werden. Hierzu habe ich auf

Freitag, den 20. März 1891,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, hier selbst, wo die Bedingungen und Zeichnungen vorher eingesehen werden können, Termin angelegt.

Die Angebote sind auf vorgeschriebenen Mustern, verschlossen, mit der Aufschrift: "Angebot zum Stallneubau in Boruschin" bis zum Termine portofrei an mich einzureichen. Die zu den Angeboten erforderlichen Verdingungs-Anschläge können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,20 M. von mir bezogen werden.

Für die Bewerbung findet die in Nr. 39 des Regierungsamtsblattes von Posen für 1885 bekanntgemachten Bedingungen maßgebend. 3264

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Obornik, den 12. März 1891.

Der Königliche
Kreis-Bauinspektor.

Reichenbach.

Geschäfts-
Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt, Sitz der Regierung, größeren Garnison, ist ein gut gehendes älteres **Wein-u. ächtes Bierlokal** fruchtlos halber sofort zu verkaufen. Das Nähere unter Chiffre **A. R. 300** in der Exp. der Pos. Ztg.

Halblutstute,
dunkelbraun, ohne Abzeichen, Gradiger, v. Mango a. d. Ravenna v. Blücher, kerngesund, 1 1/2 Jahr als Kompagnieführerperd gegangen, 8 Jahre alt, Deckstein. Der hervorragenden Abstammung wegen für die Zucht werthvoll. Preis 900 Mark.

Anfragen: Optm. Dorn, Glogau.

Kauf * Tausch * Pacht
Mieths-Gesuche

Pachtgesuch.
Eine Nacht von 1000-1200 Morgen, mit gutem Boden, wird unter annehmbaren Bedingungen vom 1. Juli 1891 ab einzugehen gesucht. Offerten erbittet **Dom. Schloßvorwerk bei Miliisch i. Schleien.** 2937

Ein Grundstück,
10-15 Morgen groß, in der Nähe Posen gelegen, welches sich zur Anlage einer Gärtnerei eignet, wird zu pachten oder kaufen gesucht. Gef. Off. bitte unt. P. O. Nr. 50 hauptpostlagernd Posen niederzulegen. 3237

Früher feinsten Astrachan-Caviar, Vittauer Steinpilze, feinsten Steppenkräuter, sowie verschiedene Käse, Schleischen Spitz- und Kustäse Schod Mt. 240 empfindlich en gros und en détail

S. Opieszynski, Jesuitenstr. 2.
Ga. 70 000 Stk.

einjährige Eichenpflanzen à Tausend 2 Mark hat Dominium **Monie, Station Pempowo,** abzugeben.

Rünnungsstränge

aus bestem Material gearbeitet, gebe billigt ab. Ebenso werden Laue unter Garantie der Haltbarkeit preiswerth angefertigt.

J. Gabriel,
Markt- u. Breslauer-Str.-Ecke.

Holzwohle
zum Füllen von Strohsäcken und zum Verpacken von Glas- und Porzellanfächern empfiehlt in Original-Ballen zu Fabrikpreisen

J. Gabriel,
Markt- und Breslauer-Str.-Ecke.

Tafelpiano,
Mahag., gut erhalten, umzugs- halber preiswerth zu verkaufen

Bäckstr. 22, Hinterhof III.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Pechelöl, 70% Alkohol zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Fl. à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:

Posen bei Apotheker R. Mottek.

60 Ytr. Milch
täglich werden gesucht gleich oder v. 1. April cr. Gef. Off. unt. B. B. 300 an d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Tausende kann jedes Mitglied d. **Serienloos** gewinnen. Beitrag M. 5 od. 10, deren Verlust aus- geschlossen. Prospekt frei.

Unüber-
troffen
bestes ärztlich empfohlenes **Leiderungsmittel** bei

J. H. Merkel's
Schwarzer Johannis-
beersaft.

Vorrathig bei Herrn
Paul Wolff, Posen,
Wilhelmstr. 3.

Loose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

Ein gebrauchtes
Zweirad
gegen monatl. Abschlagszahl. zu kaufen gesucht. Gef. Offert. m. Preisangabe rc. sub B. G. 333 Exp. d. Ztg. erbeten.

Ostereier, Lämmer und Hasen

von **Chocolade, Marzipan und Conserve** in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Größtes Lager sämtlicher
Osterartikel.

In diesem Jahre führen

ganz besonders viel Neuheiten.

Frenzel & Co.

Auswärtige Aufträge werden **umgehend** effectuirt.

Zur

Konfirmation

empfehlen wir

das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten bis hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. zum Preise von

Mk. 1,50 bis 15,00.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

Mieths-Gesuche.

St. Adalbert 4 Kanonenplatz 9 5 Zimm., Küche u. Nebengelass, neu renovirt, pr. 1. Oktbr. z. v.

Ein fr. möbl. Zimm. v. 1. zu verm. St. Martin 57, 3 Tr.

St. Martin 27 z. 1. April zu verm. part. 4 Z. u. Zub. oder 1 möbl. Z. mit Schlafkabinett.

Niederwallstr. 4, part. links ein 2tenst. gut möbl. Zimm. m. sep. Eing. zum 1. April z. verm.

Königstr. 9, part., ist 1 eleg. Garçonwohn. v. 3 Zimm. rc. zu verm. Ausf. im 2. Stock.

Wilhelmstr. 25 II. gut möbl. Zimm. pr. 1. April z. v. Näh. **S. Roewenberg, Friedrichstr. 5.**

Sapientplatz 2 II. I. ist ein freundl. möblirtes Zimmer per 1. April zu vermieten.

Wohnung,

1 Etage, Grundstück Hohe Gasse Nr. 3, zum 1. April zu verm. Näheres Wilhelmstr. 20 1 Treppe, im Comptoir. 3269

St. Adalbert 21

auf dem 1. Stock sind 3 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör von 1 April cr. zu vermieten.

Wohnungen mit Zubehör u. Wasserleitung event. auch Garten und Pferdeplatz, dicht am Zoologischen Garten, find vom 1. April billig zu vermieten. 3233

Max Cohn jr., Markt 67.

Teich u. Bronnerstr.-Ecke Lad. n. angrenzender Remise miethsfrei. **Rothholz, Bronnerstr. 12 II.**

Sofort zu verm. 3 Z. u. Küche, Stall. f. 2 Pferde u. 1 Geschäftsfeller. Näh. St. Martin 56 I.

St. Lazarus, vis-a-vis Märktich-Pl. Eisenbahn, Viehhof, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Speisek., Entree u. reichl. Beigelaß rc. v. sofort od. 1. April zu vermieten.

Haenisch.

II. Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., II. Et., 3 Zimmer rc. zu verm.

II. Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., I. Et., 2 möbl. Zimmer zu verm.

Stellen-Angebote.

Ein junges Mädchen für 2 Kinder gesucht Mühlenstr. 21 part. Meldungen zwischen 10 und 2 Uhr.

Damen fürs Putzfach engagirt bei hohem Gehalt **Gemma Müller,** Alter Markt 59 u. St. Martinstr. 53.

Per 1. April findet in meinem Destillations-Geschäft ein junger Mann Stellung als

Expeditent.
P. Kretschmer.

Ein unverh. Haushälter

findet per 1. April Stellung.
P. Kretschmer.

Einen Lehrling verlangt **Arnold Wolff, Goldarbeiter,** Friedrichstr. Nr. 4.

Ein kräftiger, nüchtern Arbeiter,

der deutsch lesen kann, findet bis zum 1. Oktober bei uns in der Selterwasserfabrik Beschäftigung.

J. Radt's Wwe. & Co.,
Schuhmacherstr. 3.

Für mein Kolonialwaaren-Detail-Geschäft

suche einen jüngeren, flotten

Expeditent
per sofort. 3284

Leopold Placzek, Breitestr. 18a.

Stellenjuchende jeden Berufs

placirt schnell Reuter's Bureau, Dresden, Marktstraße 6.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

flotter Expeditent, in der Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Branche bewandert, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per sofort resp. 1. April Stellung. Gef. Offerten werden unter

P. P. 100 postlagernd Kurnik erbeten. 3250



Eins der wirksamsten Heilmittel bei den bezeichneten Krankheiten ist

Homburger Salz

bereitet aus dem Wasser der Homburger Elisabeth-Quelle nach ärztlicher Anordnung. Zu beziehen in Flaschen von 170 Grm. à Mk. 2,50 und 480 Grm. à Mk. 6.— durch die Apotheken und Wasserhandlungen oder von der Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.

Depot
in Posen:
Dr. Mankiewicz,
Hofapotheke,
J. Schleyer,
Breitestr. 13.

Gicht

Verstopfung

Verdauungs-
Beschwerden

Fettleibigkeit

Hämorrhoidal-
Zustände

Nicht Pastillen

sondern

die in diesen enthaltenen

Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete natürliche ächte **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz**. Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem Salzgehalt und der Wirkung von 35—40 Schachteln Pastillen. Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.



Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein leinener Gesundheitswäsche, Tricothemden, Unterhosen und Jacken, sowie Socken und Strümpfe hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des Hochwürdigen Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein berechtigt, solche Unterleider zu fabrizieren, und trägt jedes einzelne Stück den Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres geistlich geschützten Fabrikates.

Die von uns fabrizierte und präparierte leinene Gesundheitswäsche ist zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen, da solche nicht kühlt, sondern den Körper stets warm hält.

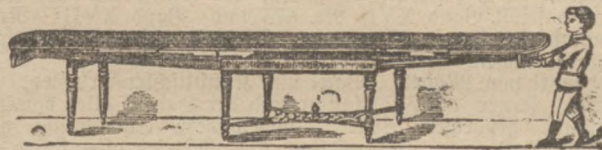
Die Augsburger Mechan. Tricotwarenfabrik, vorm. A. Noblenzer, in Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich bei den Herren: **Birnbaum:** A. Weise; **Bromberg:** W. Gieselski, Jacob Levy, J. Wollenberg; **Czarnikau:** J. Simonsohn; **Gnesen:** S. Singelmann; **Inowrazlaw:** S. Fränkel; **Kolmar i. P.:** A. Seyje; **Lissa:** J. Ohnstein; **Obornik:** Mannheim & Berlin; **Posen:** Wilh. Kürst's Nachf., Heyduck & Eichstaedt, Friedrichstraße, B. Maaz, B. v. Dworkowski, kathol. Buchhandlung, Wasserstraße; **Schneidemühl:** A. Engel's Nachf., L. Hirsch, Frl. A. Meier; **Schönlauke:** Max Levy, Frl. C. Zimmermann; **Strelno:** Wolff Gembist; **Wongrowitz:** J. Dypinski.

Für jede Haushaltung äußerst praktisch und bequem

Wohl selten hat eine Erfindung in der Tischfabrikation eine so große Umwälzung hervorgerufen, wie der Speisetisch Patent Rusccheweyh, Ausziehtisch ohne Einlegeplatten.

Im Laufe von 11 Jahren haben bereits 30 Tausend „Rusccheweyhtische“ weiteste Verbreitung und größte Anerkennung gefunden. (1 Staatsmedaille, 14 Preismedaillen).



Jeder Besitzer eines „Rusccheweyhtisches“ weiß dessen Solidität und überraschende Bequemlichkeit zu schätzen.

Da in den letzten Jahren viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden sind, die darauf basieren, einen äußerlich ähnlichen, einen jedoch auf Kosten der Solidität ganz unvollkommen konstruierten Tisch um einige Mark billiger zu liefern, so sind wir gezwungen, um das Publikum vor Ankauf geringwertiger Nachahmungen zu schützen, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder „Rusccheweyhtisch“ an der unteren Seite der Lärge die eingetragene Schutzmarke „Rusccheweyh D. R. P. 3723“ trägt, auf deren Vorhandensein man gefl. achten wolle.

Wir sind die alleinigen Fabrikanten der „Rusccheweyhtische“ und wird das P. T. Publikum im eigenen Interesse gebeten, von etwaigen Täuschungen uns selbst oder den mitunterzeichneten Vertretern Kenntnis zu geben. Mehrere Prozesse sind bereits eingeleitet.

Zu beziehen sind diese Speisetische ohne Einlegeplatten „Rusccheweyhtische“ durch viele solide Möbelhandlungen des In- und Auslandes und durch unsere Generalvertreter für Posen, Herren

S. Kronthal & Söhne, Möbelfabrik, Posen,

welchen wir auch den Vertrieb unserer patentierten Spieltische, D. R. P. Nr. 30 794 übertragen haben.

Schlesische Holzindustrie- Gesellschaft

vorm. Rusccheweyh und Schmidt in Langenöls, Spezialität: Fabrikation von „Rusccheweyhtischen“ (Speisetische ohne Einlegeplatten) u. Spieltischen D. R. P. Nr. 30 794.

J. Moegelin, Posen,

Maschinenbau-Anstalt, Stiefelschmiede, Eisengießerei

empfehlte
Spezial-Pflüge und Ackergeräte,
für jede Bodenart passend.

Drillmaschinen verschiedener Systeme, Breitsaemaschinen und Kleesaemaschinen.

Preise bedeutend ermäßigt.

Reparaturen führe ich sachgemäß, schnell und unter billigster Berechnung aus.

Großes Lager von Original-Reserveketten.

Übernahme kompl. industrieller Anlagen, wie Molkereien, Ziegeleien, Stärkefabriken, Sägewerke u. nach den neuesten Erfahrungen und besten Konstruktionen. Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, } installierten { 4400 Dynamos,
Breslau, } bereits { 16 000 Bogenlampen
Köln, Leipzig, } { 350 000 Glühlampen



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beförderung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirtschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommierten und bedeutendsten Spezialfabrik auf d. Continent von

R. WOLF, Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach, Posen, Repräsentanten für d. Prov. Posen.



Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster durch uns. Vertreter Herrn Hugo Hautz, Posen erhalten.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

„Privat-Buchführung!“ (Buchführungs-Buch, Kasse u. Hauptbuch) mit Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle Private, Beamte, Ärzte, Künstler etc. vom Verf. des renommierten Lehr-Buches

„Mein und Dein“ die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht. Beides wichtig f. d. Selbst-Erhaltungspflicht! Als Festgeschenk für junge Leute! Prospekt kostenfrei durch alle Buchhandlungen u. v. Verleger. Gustav Schallahn, Magdeburg.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Pack 3 Stück 50 Pf. bei Adolf Nisch Söhne. 1694

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

150 Pferde

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde) sind die Hauptgewinne der

16. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 12. Mai 1891.

Loose à 1 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden die mit dem General-Vertrieb der Loose betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Stettin,

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

Zu haben in Posen bei Julius Hartwig Jessel, Schlossstrasse 4.

Staatsmedaille 1888.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutschen Kakao

(in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig) empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, Berlin.

Neuheiten in garnirten und ungarnirten Hüten für Damen, Mädchen und Kinder empfehle in größter Auswahl billigst.

3253

Stroh Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Hüte voriger Saison nach neuesten Pariser Modellen umgearbeitet. Trauer-Hüte stets vorrätig.

Isidor Griess, Schlossstraße 4.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Posen in der Rothen Apotheke. Markt 37

Prospect.

Möbel-, Bau- und Kunst-Tischlerei Actien-Gesellschaft

vormals

Langer & Comp.

in

Schweidnitz (Schlesien)

mit Zweigniederlassungen in Hamburg und Breslau.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma: **Möbel-, Bau- und Kunst-Tischlerei Actien-Gesellschaft** vormals **Langer & Comp.** ist durch notariellen Vertrag vom 20. März 1890 errichtet und am 11. April 1890 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Schweidnitz mit dem Sitze in Schweidnitz eingetragen worden. Gleichfalls wurden die Zweigniederlassungen in Hamburg am 31. Mai 1890 am Landgericht zu Hamburg und diejenige in Breslau am 21. Juli 1890 beim Königl. Amtsgericht in Breslau eingetragen.

Zweck der Gesellschaft:

- Der Fortbetrieb der erworbenen Handels-Gesellschaften in Firma: Langer & Comp. in Schweidnitz und Hamburg und E. Langer in Breslau, sowie der erworbenen dem Herrn Ernst Langer gehörigen, in Schweidnitz belegenen, im Grundbuch des Königl. Amtsgerichts zu Schweidnitz daselbst Band XVII Nr. 675 und Band XVIII Nr. 685 und 703 eingetragenen Grundstücke sammt allen darauf sich befindlichen Gebäulichkeiten und mit allen An- und Zubehörungen.
- Die Fabrication und der Handel von Möbel-, Bau- und Kunsttischler-Arbeiten, sowie Holzbau-Arbeiten aller Art, ferner die Fabrication und der Handel aller damit verwandten und zu dieser Branche gehörigen Artikel, insbesondere Einrichtung ganzer Wohnungen, Häuser, Geschäftstokale etc. etc. Fabrication und Vertrieb aller durch Holzbearbeitungsmaschinen hergestellten Artikel, ferner der Erwerb, die Pachtung und Errichtung von Anlagen, die im Zusammenhang mit den Geschäftszwecken der Gesellschaft stehen und Erwerb und Pachtung von Grundstücken und Immobilien zu denselben Zwecken.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endigt mit dem 30. Juni des darauf folgenden Jahres.

Das erste Geschäftsjahr lief vom 11. April 1890, dem Tag der Eintragung in das Handelsregister, bis zum 30. Juni 1890; da jedoch die Aktiengesellschaft laut § 7 des Statuts die Geschäfte nach dem Stande vom 1. Juli 1889 übernommen hat, so gingen alle seitdem gemachten Geschäfte für Rechnung der Actien-Gesellschaft und ihr fiel der Gewinn und Verlust vom 1. Juli 1889 ab zu.

Das Actien-Capital der Gesellschaft beträgt

Mark 1,000,000.—

eingetheilt in 1000 Stück auf den Inhaber lautende vollgezahlte Actien à Mark 1000, welche sämmtlich von den Gründern übernommen worden sind.

Nach § 6 des Statuts haben die Herren Hoflieferant Ernst Langer in Berlin, Adolf Langer und Wilhelm Klause in Schweidnitz und Eugen Schumacher in Breslau als Inhaber der Firmen Langer & Comp. in Schweidnitz, E. Langer in Breslau und Langer & Comp. in Hamburg nachstehende Werthe als Einlage in die Gesellschaft inferirt:

- Die sämmtlichen in Schweidnitz im Grundbuch Band XVII Nr. 675 und Band XVIII Nr. 685 und 703 eingetragenen Grundstücke, sammt allen darauf befindlichen Gebäulichkeiten und mit allen An- und Zubehörungen taxirt de dato Breslau 18. October 1889 vom gerichtlich vereidigten Taxator und Rathsmaurermeister Herrn L. Winkler in Breslau auf Mark 517 650, zum Illationspreis von Mark 480 000,— und abzüglich der darauf haftenden von der Actien-Gesellschaft als Debitorin übernommenen Hypotheken von Mark 318 232,— aufzuführen mit Mark 161 768,—
- Die in obigen Gebäuden befindlichen Kessel, Dampfmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und maschinellen Anlagen aller Art, taxirt de dato Schweidnitz, 14. October 1889, vom Ingenieur und Fabrikbesitzer Aug. Wittner in Schweidnitz auf Mark 100 635, zum Illationspreis von Mark 90 000,—
- die Werkzeuge, Utensilien etc., laut Verzeichniß de dato Schweidnitz, 1. Juli 1889 von Herrn Adolf Langer, und sämmtliche Schlosserwerkzeuge, taxirt de dato Schweidnitz, 14. October 1889 von Herrn Aug. Wittner, von zusammen Mark 66 238 zum Illationspreis von Mark 44 000,—
- die gesammten Fuhrwerks-Bestände, als Pferde, Wagen etc. laut Inventur vom 1. Juli 1889 Mark 13 950 zum Illationspreise von Mark 12 000,—
- die Bestände an fertigen Waaren, Halbfabrikaten, Materialien und Hölzern aller Art, wie solche sich laut Inventur vom 1. Juli 1889 in Schweidnitz vorfinden und zwar: Vorräthige Hölzer im Werthe von Mark 241 589,57 Die Halbfabrikate und Materialien laut Inventur vom 1. Juli 1889 von Mark 78 080,78 und die vorräthigen fertigen Waaren in Schweidnitz im Betrage von Mark 108 801,84 Illationspreis Mark 428 472,19
- Die Außenstände vom 1. Juli 1889 in Schweidnitz mit Mark 31 042,84
- Die Cassabestände vom 1. Juli 1889 mit Mark 2 643,91
- die Bestände in Breslau vom 1. Juli 1889 und zwar an:
 - a) fertigen Waaren Mark 65 078,30
 - b) Utensilien Mark 6 704,—
 - c) Außenständen Mark 42 768,67
 - d) Cassabestand Mark 2 304,12zum Illationspreis von Mark 116 855,09
- die Bestände in Hamburg vom 1. Juli 1889 und zwar an:
 - a) fertigen Waaren Mark 28 941,—
 - b) Utensilien Mark 4 389,73
 - c) Cassabestand Mark 500,—
 - d) Außenständen Mark 9 184,—zum Illationspreis von Mark 43 014,73
- zur Abrundung der inferirten Werthe in Baar Mark 203,24

in Summa Mark 930 000,—

i. B. Neunhundertdreißigtausend Mark.

Dieser Illationspreis von Mark 930 000 wurde an Herrn Ernst Langer in 500 Stück, an Herrn Adolf Langer in 340 Stück, an Herrn Wilhelm Klause in 35 Stück und an Herrn Eugen Schumacher in 55 Stück vollgezahlten Actien der Gesellschaft gezahlt.

Die restlichen 70 Stück Actien sind von den Gründern übernommen und der Erlös mit Mark 70 000 durch Herrn Justizrath Herold in Schweidnitz an die Kasse der Gesellschaft baar gezahlt worden.

Die Eröffnungsbilanz der Actien-Gesellschaft pr. 1. Juli 1889 stellte sich wie folgt:

Activa.	Passiva.
Per Grundstück- und Gebäude-Conto: Grundstücke u. Gebäude in Schweidnitz 480 000.—	An Actien-Capital-Conto: 1000 Stück Actien à 1000 Mark 1 000 000.—
Per Maschinen-Conto I: Kessel-, Dampf- und Holz-bearbeitungsmaschinen etc. 70 000.—	An Hypotheken-Conto: Auf den Grundstücken in Schweidnitz haftende Hypotheken 318 232.—
Per Maschinen-Conto II: Transmissionen, Dampf-leitung etc. 20 000.—	
Per Werkzeug- und Utensilien-Conto: Werkzeuge, Utensilien etc. 44 000.—	
Per Fuhrwerks-Conto: Wagen, Pferde, Geschirre etc. 12 000.—	
Per Betriebs-Conto: Hölzer und Journire 241 589,57 Halbfabrikat u. Materialien 78 080,78 Fertige Möbel u. Waaren 108 801,84 428 472,19	
Per Conto-Corrent-Conto: Außenstände 31 042,84	
Per Cassa-Conto: Baarbestand 2 643,91 Baar zur Abrundung der inferirten Werthe 203,24 Baarzahlung für 70 Stück Actien 70 000.— 72 847,15	
Per Filiale Breslau: Bestände an Waaren, Utensilien, Außenständen etc. 116 855,09	
Per Filiale Hamburg: Bestände an Waaren, Utensilien, Außenständen etc. 43 014,73	
	1 318 232.—

Zu dieser Bilanz bemerken wir Folgendes:

Das Areal der Gesellschaft, welches an der Margarethen- und Volksofstraße nahe dem belebtesten und feinsten Stadtviertel gelegen ist, umfaßt einen Flächeninhalt von 5700 □-Meter, wovon ca. 3000 □-Meter bebaut sind.

Diese Grundstücke und Gebäude sind von dem gerichtlich vereidigten Taxator und Rathsmaurermeister Herrn L. Winkler in Breslau am 18. October 1889 auf Mark 517 650 geschätzt und mit Mark 480 000 in die Bilanz eingestellt. Die maschinellen Anlagen, sowie die Werkzeuge und Utensilien taxirt vom Ingenieur und Fabrikbesitzer Herrn August Wittner in Schweidnitz zusammen zu Mark 166 873,— sind in die Bilanz unter Maschinenconto I und II, sowie Werkzeug- Utensilienkonto mit zusammen Mark 134 000 eingestellt.

Die aufgeführten Cassenconti in Höhe von Mark 72 847,15 bestanden in baarem Gelde.

Die inferirten Werthe und Positionen 1, 2 u. 3 wurden durch eine Revisionstage de dato Berlin 6. März 1890 vom gerichtlichen Sachverständigen und vereidigten Taxator Herrn Civil-Ingenieur Albert Büsch in Berlin einer eingehenden Prüfung unterzogen, die vorhandenen Taxen richtig befunden und insbesondere der Werth der Maschinen um Mark 11 839,21 höher als deren Taxe angelegt, geschätzt. Die Herren Inferenten haben somit die eingebrachten Vermögensstücke um Mark 72 473 zu Gunsten der Gesellschaft niedriger inferirt, als dieselben taxirt worden sind.

Das Betriebskapital der Gesellschaft bezieht sich nach vorstehender Bilanz, unter Berücksichtigung der Materialien und Waaren-Vorräthe, Außenstände und baaren Cassenbestände sonach auf ca. Mark 680 000.

Nach § 8 des Statuts haben sämmtliche Kosten der Errichtung der Aktiengesellschaft die Inferenten getragen, so daß der Aktiengesellschaft keinerlei Lasten erwachsen sind.

Der Gründungsübergang wurde durch die von der Handelskammer der Stadt Schweidnitz auf Grund des Artikel 209 h des Gesetzes vom 18. Juli 1884 ernannten Revisoren, Herren G. Fritzsche und G. F. Nitsche, beide in Schweidnitz, geprüft und in Ordnung gefunden.

Die Fabrik beschäftigt ca. 300 Leute und konnte trotz ihrer schon vorhandenen bedeutenden Betriebsanlagen nur unter Anspannung aller Kräfte die vorliegenden Aufträge effectuiren, so daß der Betrieb durch pachtweise Hinzunahme einer Fabrikanlage in Breslau am 1. Juli 1890 erweitert werden mußte.

Die von der General-Versammlung am 8. September 1890 für das erste Geschäftsjahr 1889/90 der Actien-Gesellschaft genehmigte Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto lautet wie folgt:

Activa.				Bilanz vom 30. Juni 1890.				Passiva.			
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1 Grundst.-Conto					1 Actien-Capit.-Conto:						
Saldo v. 1. Juli 1889			114 000	—	1000 Actien			1 000 000	—		
2 Gebäude-Conto					à M. 1000						
Saldo v. 1. Juli 1889	366 000	—			2 Hypotheken-Conto						
Abschreibung 1 %	3 660	—	362 340	—	Auf den Grundstücken						
3 Maschinen-Conto I					in Schweidnitz haf-			318 232	—		
(Kessel, Dampf- u. Holz-					tende Hypotheken						
bearbeitungsmaschinen)					3 Conto-Corrent-Conto			71 370	52		
Saldo v. 1. Juli 1889	70 000	—			Creditoren						
Abschreibung 10 %	7 000	—			4 Gewinn- und Verlust-						
Sinzu gekommen	63 000	—			Conto						
4 Maschinen-Conto II					Netto-Gewinn			105 040	48		
(Transmissionen,					welcher verwandt						
Dampfleitung etc.)					wurde						
Saldo v. 1. Juli 1889	20 000	—	19 000	—	a) 5 % dem gesetz-	5 253	—				
Abschreibung 5 %	1 000	—			lichen Reservefond						
5 Werkzeug- u. Utensilien-					b) 7 1/2 % Dividende	75 000	—				
Conto					an die Actionäre						
Saldo v. 1. Juli 1889	44 000	—			c) Vertragsmäßige						
Abschreibung 10 %	4 400	—			Tantième an den						
Sinzu gekommen	39 600	—			Vorstand	6 302	—				
6 Fuhrwerks-Conto					d) Tantième an den						
Saldo v. 1. Juli 1889	12 000	—			Aufsichtsrath	6 000	—				
Abgang	1 275	—			e) Zur Bildung eines						
Abschreibung 15 %	10 725	—			Dispositionsfond	12 000	—				
Sinzu gekommen	9 117	—			f) Vortrag auf neue	485	48				
7 Fabrications- u. Wa-					Rechnung						
ren-Conto								105 040	48		
a) Fertige Waaren	130 323	45									
b) Halbfabrizate und											
Materialien	85 337	73									
c) Hölzer u. Fournire	250 297	19	465 958	37							
8 Fuhrbetriebs-Conto											
Vorräthe an Safer, Heu											
und Fuhrbetriebs-											
material			3 768	33							
9 Conto-Corrent-Conto											
Außenstände u. Ban-											
quier-Guthaben			222 381	68							
10 Cassa-Conto											
Baarer Kassenbestand			27 182	38							
11 Versicherungs-Conto											
Vorausbez. Prämien			1 118	84							
12 Filiale Breslau											
a) Waaren = Conto:											
Lager fert. Waaren	63 428	31									
b) Cassa-Conto: Kas-											
senbestand	592	08									
c) Utensilien = Conto:											
Saldo vom 1. Juli											
1889 M. 6704.—											
Abschreibg.											
10 %	670.—										
M. 6034.—											
Sinzu gef.	121.90		6 155	90							
d) Conto-Corr.-Conto											
Außenstände	41 423	51	111 599	80							
13 Filiale Hamburg											
a) Waaren = Conto:											
Lager fert. Waaren	31 159	50									
b) Cassa-Conto: Kas-											
senbestand	500	—									
c) Utensilien-Conto:											
Saldo v. 1. Juli 1889											
M. 4389.73											
Abschreibg.											
10 %	438.97										
M. 3950.76											
Sinzu gef.	195.60		4 146	36							
d) Conto-Corr.-Conto											
Außenstände	11 702	—	47 507	86							
			M. 1494 643	—				M. 1 494 643	—		

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1890.				Credit.			
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	M.	Pf.
An Abschreibungen:					Per Filiale Breslau:				
Gebäude-Conto von:					Netto Gewinn	27 456	96		
M. 366 000 1 %	3 660	—			Per Filiale Hamburg:				
Maschinen-Conto I					Netto-Gewinn	6 548	59		
b. M. 70 000 10 %	7 000	—			Per Fabrications- und				
Maschinen-Conto II					Waaren-Conto:				
b. M. 20 000 5 %	1 000	—			Brutto-Gewinn	153 129	18	187 134	73
Werkzeug- und Utensilien-Conto von									
M. 44 000 10 %	4 400	—							
Fuhrwerks-Conto									
von M. 10 725 15 %	1 608	—	17 668	—					
An Geschäfts-Unkosten									
Unkosten-Conto	4 726	98							
Miethe=	4 323	—							
Steuern=	645	—							
Salär=	27 749	90							
Versicherungs-Conto	1 902	31							
Kranken- und Unfall=									
Versicherungs-Conto	1 535	77							
Zinsen-Conto	15 297	82							
Reisepesen-Conto	3 446	43							
Beleuchtungs-Conto	1 495	26							
Fuhr=	3 303	78	64 426	25					
An Bilanz-Conto									
Saldo als Nettogewinn			105 040	48					
			M.	187 134				M.	187 134
				73					73

Aus dieser Bilanz geht hervor, daß nach Abzug aller Unkosten und M. 18 776 97 erfolgten Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, Werkzeuge und Fuhrwerks-Conto, ein Reingewinn von M. 105 040,48 erzielt worden ist. Es wurde hiervon für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 7 1/2 % = M. 75 000 vertheilt, außerdem dem gesetzlichen Reservefond M. 5253 zugeführt und ein Dispositionsfond von M. 12 000 errichtet und der Rest von M. 485,48 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Umsatz im ersten halben Jahr des zweiten laufenden Geschäftsjahres beträgt ca. M. 428 000 gegen ca. M. 308 000 der gleichen Zeit des Vorjahres und liegen für das begonnene zweite halbe Jahr bereits zahlreiche Aufträge in erfreulichem Umfange vor, so daß für das jetzige zweite Geschäftsjahr ein noch erhöhter Reingewinn als im ersten zu erwarten ist.

Die Vertheilung des Reingewinnes erfolgt nach § 29 des Statuts wie folgt:

Von dem Reingewinne, der sich nach der durch die Generalversammlung zu genehmigenden Bilanz ergibt, sind:

1. 5 % dem Reservefond so lange zu überweisen, als derselbe nicht den zehnten Theil des Actien Capitals überschreitet.
2. Sodann erhalten die Actionäre eine Dividende bis zu 5 % des jeweiligen Actien Capitals.
3. Hierauf werden zunächst 7 1/2 % des Reingewinnes dem Aufsichtsrath als Tantième überwiesen und erhalten Direction und Beamte die ihnen nach Maßgabe der mit ihnen geschlossenen Verträge zukommende Tantième.
4. Der alsdann noch verbleibende Rest wird zur Verfügung der Generalversammlung gehalten.

Den Vorstand bilden die Herren **Adolf Langer** und **Wilhelm Klause**, welche bereits seit Jahren im Geschäft an leitender Stelle thätig sind.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren:

Max Pollak, Bankier in Berlin, Vorsitzender,
Ernst Langer, Hoflieferant in Berlin, stellvertretender Vorsitzender,
Heinrich Bothe, Director in Berlin,
Ferdinand Ziegler, Kaufmann in Breslau,
Heinrich Mitsche, Kaufmann in Schweidnitz.

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt außer an der Gesellschaftskasse an den alljährlich in den statutenmäßigen Gesellschaftsblättern zu veröffentlichenden Stellen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch: Den Deutschen Reichs-Anzeiger in Berlin, die Schlesische Zeitung in Breslau, die Berliner Börsen-Zeitung in Berlin, das Schlesische Tageblatt in Schweidnitz.

Schweidnitz, den 24. Februar 1891.

Die Direction

der Möbel-, Bau- und Kunst-Tischlerei Actien-Gesellschaft
vormalig Langer & Comp.

A. Langer.

W. Klause.

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes werden

500 Stück — Mark 500,000

Actien der Möbel-, Bau- und Kunst-Tischlerei Actien-Gesellschaft vormalig Langer & Comp.

in Schweidnitz von den unten verzeichneten Firmen unter folgenden Bedingungen zur Subscription gestellt:

Die Subscription findet am

21. März 1891 — zum Course von 102 0/0

zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Juli 1890 bis zum Tage der Abnahme der Stücke bei folgenden Bankfirmen statt:

in Berlin bei **Max Pollak**, Behrenstraße 12,
in Breslau bei **Albert Holz**, Blücherplatz 18/19,
in Schweidnitz bei **Hugo Scherzer**.

Die übrigen 500 Stück Actien sind untergebracht.

Bei der Subscription ist eine baare Anzahlung von 10 % des Nominalbetrages der gezeichneten Actien zu leisten. Die Zuthellung bleibt dem Ermessen der Subscriptionstellen überlassen und wird die Zuthellung der Stückzahl dem Zeichner sobald als möglich direct mitgetheilt.

Bevorzugt werden solche Zeichnungen, welche mit der ausdrücklichen Erklärung eingereicht werden, daß die zugetheilten Actien zu festen Capitalsanlagen bestimmt sind und innerhalb 4 Monat nach Einführung an der Börse nicht zum Verkauf gelangen.

Die Abnahme der Stücke hat gegen Zahlung des restlichen Subscriptionspreises bis zum 12. April 1891 zu erfolgen.

Die Einführung der Actien an der Breslauer Börse hat stattgefunden und wird deren Notiz beantragt werden. Das Statut und der letzte Geschäftsbericht liegen bei den Subscriptionstellen zur Einsichtnahme aus.

Berlin,
Breslau,
Schweidnitz, } den 11. März 1891.

Max Pollak. Albert Holz. Hugo Scherzer.



Kaiser-Bazar

Actiengesellschaft in **Berlin W.**, Werderscher Markt.

Vollständiges Lager aller Bedarfs- und Luxus-Artikel für Haus und Familie.

Eröffnung im April 1891.

Als ältestes und gelesenstes Blatt Westfalens empfiehlt sich die

„Dortmunder Zeitung“

(Verlag von C. L. Krüger)

zu Insertionen jeglicher Art.

Berechnung der Annoncen im Allgemeinen 20 Pf., der im Wohnungs- und Arbeitsmarkt nur 15 Pf., der Reklamen 50 Pf. pro Zeile.

Bei öfterer Wiederholung der einzelnen Anzeigen bezw. bei grösseren Aufträgen erfolgt entsprechende Rabatt-Abschrift. — Bezugspreis pro Vierteljahr 2,25 Mk. ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige Preisanstellung auf Wunsch gern sofort und kostenfrei.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit.

Trottoirplatten,

Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität
Graf Sauerma'sche Chamottfabrik
zu Ruppertsdorf, Bez. Breslau.

Schlesische Dachstein-Fabriken

G. Sturm,

Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station Rauscha, empfehlen

blauglasirte schieferartige,
rothbraunglasirte,
und naturfarbene unglasirte, Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.
Jahresproduktion ca. 10 Millionen.

1447



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zerlegen. Langjährige Erfahrung der Verze wie des konsumierenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ersten Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Unter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis und franco**.

GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau

(Leistungsfähigkeit pro Tag: 4500 Centner Gusswaren)

— fertigt als Specialität: —

Hartguss-Artikel: Maschinentheile und die verschiedensten Gusstücke in Sand oder Coquille gegossen, welche grosse Dichtigkeit, partielle Härte, Festigkeit oder diese Eigenschaften vereint besitzen sollen, insbesondere:

Walzen jeder geeigneten Grösse und Construction f. alle Metalle, f. Papier- u. Gummifabrikation, f. Müllel-zwecke, Oelfabriken, Cement- und Chamottefabriken etc.

Ferner **Kollerringe, Kollerplatten, Brechschnecken, Brech-backen; Mäntel für Chausseewalzen; Cylinder und Kolben für Dampfmaschinen, hydraulische Pressen etc.; Kolbenringe; Pressstempel und Schwalbungen; Ambosse, Gesenke etc.**

Gusseisen-Artikel nach Modellen und in Lehm bis zu den schwersten Stücken und in besonders sauberer Ausführung.

Stahlfaçonguss: Maschinentheile und Gusstücke jeder geeigneten Form und Grösse, roh und bearbeitet.

Artikel aus möglichst feuerbeständigem Material, als: Destill-Blasen, Rund- und Spitzkessel, Schmelzpfannen, Retorten, Pfannen m. Chamottefütterung f. Mineralölfabriken, chem. Fabriken u. Hüttenwerke, Härtetöpfe, Roststäbe etc.

Schmiedbaren Guss nach einzusendenden u. vorhandenen Modellen, für landwirthschaftliche Maschinen etc.

Rothguss u. Phosphorbronze, besonders in schweren Stücken nach Modellen gegossen.

Kataloge in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch unentgeltlich.

Betreiber: D. Wachtel, Breslau,
Kaiser-Wilhelmstr. 56. 931

Monarchisch aber freimütig

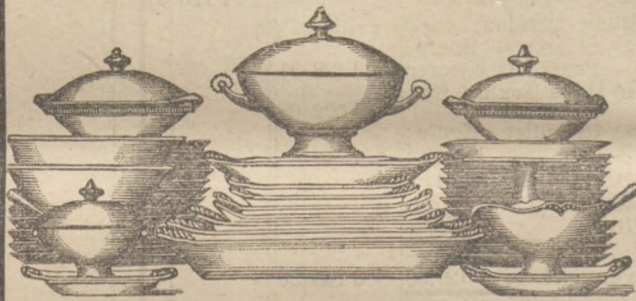
ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung großen Stils

„Deutsche Warte.“

Dieses Blatt hat sich dank seiner Richtung, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhaltes und der Knappheit seines Stiles im Sturm seine Leser erobert und wird von jedermann gehalten, der sich ein gediegenes, parteiloses Blatt, seiner Familie eine anregende Unterhaltung verschaffen will.

Preis vierteljährlich 1 Mark.

Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas,
Fayence und Lampen.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

POSEN, Wilhelmsplatz 3.

3202

Pianos, kreuzs. Eisenbau v. 380 Mk. an
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie, 4wöch. Probensend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Sehr beliebt.
MESE
3.50 pr. Pfd.
sehr beliebte Russ. Mischung
„**MESSMER**“
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Heinr. Puth, Blankensteln a. d. Ruhr,
Draht- u. Sanf-Seil-Fabrik.
Prämirt: Stabl. Prämirt:
London 1862 u. Eisen. Düsseldorf 1880
Nürnberg 1869 draht. Amsterdam 1883
Seile für Transmissionen,
Aufzüge jeder Art, Krähne,
Schiffe etc.,
zum Aufhängen elektrisch. Lampen.
Vertreter: **G. Ernst,** Ingenieur,
Berlin N., Gartenstr. 164

Early roses, Königin der Frühen, Athene, blaue Riesen, Magnum bonum, Simon, Herrmann, Gelbe Rose, Achilles, Orig.-Dahersee etc. offerirt
2905
M. Werner, Friedrichstr. 27

Karl Baschin

Berlin, Spandauerstr. 27, empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten **Leberthran** in ganz frischer Sendung. Zu beziehen in Posen von den Herren **Adolph Asch Söhne** und **Paul Wolff**, Wilhelmplatz 3. In Gnesen vom Herrn Apotheker **K. Kugler**.



August Denizot

Posen 3. — St. Lazarus, empfiehlt:

Obstbäume in allen Formen, als: hochstämmig, Pyramidal-, Spalier- etc.

Alteebäume.

Bäume, Sträucher, Coniferen, Rosen etc.

zu Garten- und Parkanlagen. Preis-Verzeichniss auf Verlangen gratis und franco.

Eine bedeutende Auswahl fertiger Kinderkleider

habe ich auf Lager und empfehle dem geehrten Publikum.

Z. Szuman,

Atelier für Damenschneiderei,
Schützenstr. 31, pt.



MARIAZELLER

Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobter guter Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren). Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die

Krotochiner Maschinenfabrik, Krotochin.

11069

Rothe + Lotterie

Hauptgew. 20,000, 10,000
5000, 3000 M. B. u. a. Loos
1 M. Ziehung 17. u. 18. April.
Liste u. Porto 30 Pf.

Stettiner Pferde- à Loos 1 Mark, Georg Joseph,
Borte u. Liste 30
Bf. Ziehung am Lotterie- und Bankgeschäft,
12. Mat. Berlin C., Südenstr. 14.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Beifügung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einlegung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeigneten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in **Berlin**, Hauptbureau SW., Jerusalemstraße 48/49; in **Posen** vertreten durch **G. Fritsch & Co.**, St. Martin 34, I. 2370

Deffentliche Handelslehranstalt in Chemnitz.

Die neuen Kurse der höheren Handelsschule, deren Reife-Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen, beginnen den 6. April d. J. Prospekt und jede nähere Auskunft erteilt **Chemnitz**, im Januar 1891. Direktor **Alschweig**.

EQUITABLE.

Lebensversicher.-Gesellsch. der Ver. Staaten in New-York.

Gustav G. Pohl,

in Firma: Gustav Pohl & Co.,

General-Direktor und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's. Hamburg-Altona.

Status per 1. Januar 1891:

Versicherungsbestand	Mk. 3,062,815,510.—
Neues Geschäft 1890	866,260,955.—
Gesamt-Einnahme	148,905,903.—
Total-Vermögen	506,785,912.—
Davon Gewinn-Reserve (Reiner Ueberschuss)	100,896,899.—
Neue Anträge der deutschen Abtheilung in 1890	ca. 49 1/2 Mill. Mark.

Die **Freie Continen-Police** der „Equitable“ ist die beste Versicherungsart, die je erdacht worden ist, sie ist nach einem Jahr frei für Reisen und Aufenthalt in der ganzen Welt, für jeden Beruf und jede Beschäftigung. Sie deckt Selbstmord und Tod im Duell nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres, ist unanfechtbar nach 2 Jahren und unverfallbar nach 3 Jahren.

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Anstalt und die General-Agentur für die Provinz Posen

Julius Hirschfeld,

Comptoir: Friedrichstr. 12 I.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand: 75 430 Personen mit 588,100 000 M.
Ren-Zugang im Jahre 1890: 4603 Pers. über 34,404 200 M.
Bankfonds 169,000 000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 217,290 000 M.
Ueberschuss an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891: 6,226 063 M.,
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37%, der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 28%, der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Otto Lerche, Posen,

2904

Lindenstraße 9.

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderansteuer

erzielt man durch Abschluss von Versicherungen bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1889: 3% der maßgebenden Prämiensummen. 199

75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.
Nähere Auskunft erteilen die Direktion und folgender Vertreter **Adolf Penner** in Posen, Bismarckstraße 3 I.

Markisen-Dress, Markisenfransen, Matrasen-Dress in allen Breiten,

sowie Rohbaare, Seegras, Indiasätern, Berg, Sprungfedern, Polstergarne, Salonsegarne, alle Sorten Bindfäden und Schnüre empfiehlt zu billigen Preisen en gros & en detail.

J. Gabriel,

Markt- und Breslaustraßen-Ecke.

Tausende verdient

man schon bei geringem Erfolg. Für monatl. 3-6 M. Eigentum an 22 Werthpapieren mit jährl. 130 000 Prämien (mehr-mals 500 000, 480 000 M. u.) in jährlich 53 Ziehungen! Auf Wunsch creditirt die halbe Einlage auf Erlös.

Der II. Haupttreffer

fiel am 1. März einer meiner Gesellsch.-Gruppen zu! Jeder verlange Prospekt frei. 2866 Bankhaus **Karl Schulze**, Weferlingen, Bez. Magdgb.

1 Ratheder, 1 Schreibpult

hat billig zu verkaufen **Isidor Griess.**

60 starke Spritzbinde

sowie 2 hölzerne Standschiffe

hat abzugeben 3231

H. Hirschberg,

Gnefen.

Butter!

Täglich frische Tafel- und Kochbutter empfiehlt 3216

G. Mieczynski,

St. Martin Nr. 18.

C. D. Wanderlich's

Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.

Verbess. Theerseife à 35 Pf.

Theerichwefelseife 50 Pf.

Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weissen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, Stärkung des Haar- u. Wuchstums bei **J. Schleyer**, Breitestr. 13, Droguist **J. Barekowsky**, Neuestr.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. Niederlagen sind d. Plakate kenntlich. **Otto Brosig**, Leipzig.

Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Krähen im Hals empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pf.

Rothe Apotheke,

Markt 37.

Eine echt englische Acht-Tagen-Uhr, mit Datum und Sekundenzeiger, voll und halb schlagend, mit gutem Werk, in einem eleganten Mahagoni-Gehäuse mit Metall ausgelegt, 2 Meter 30 Cent. hoch, ist für den Preis von 160 M. zu verk. Für das gute Geben der Uhr garantire ich. **Br. Stargard. C. Freyschmidt.**

Dieselbst findet ein Uhrmacher-Gehilfe, tücht. Arbeiter, der polnisch spricht, vom 1. April dauernde, angenehme Stellung. **Br. Stargard. C. Freyschmidt.**

Königliches Lehrerinnen- und Erzieherinnen-Seminar zu Posen.

(Zuifensstiftung.)

Die Aufnahme-Prüfung beginnt **Mittwoch, den 8. April**, Morgens 8 Uhr. Anmeldungen sind 8-14 Tage vorher unter Einreichung eines selbstgefertigten Lebenslaufes, eines Tauf-, Impf- und Konfirmationscheines, des letzten Schulzeugnisses, eines vom Kreisphysikus ausgestellten Gesundheitszeugnisses, eines Zeugnisses über sittliche Unbescholtenheit vom Pfarramt oder der Polizeibehörde, an den unterzeichneten Direktor zu senden. Das Eintrittsalter muß in der Regel mindestens 15 1/2 Jahr betragen. Papier und Feder sind mitzubringen. Prospekt über die Organisation der Anstalt versendet auf Verlangen 1657

Baldamus,

Königlicher Seminar-Direktor.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt am 15. April, die Vorlesungen am 27. April. Programme, sowie besondere für das landwirthschaftliche Studium angefertigte Vorlesungsverzeichnisse versendet der Unterzeichnete, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

Dr. W. Kirchner,

ord. öff. Professor, Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende gewerbliche Lehranstalt „**Frauenschu**“ Posen mit Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen beginnt ihre neuen Lehrkurse Anfang April ds. Js.

Unterrichtsgegenstände:

in Klasse I.: Hand- und Kurzarbeiten, Knüttelsticken, in II.: Schneidern, (Schnittzeichnen und prakt. Anfertigung) Maschinennähen, Fuß.

in III.: Wäschennähen, (Schnittzeichnen und praktische Anfertigung), Hand- und Maschine-Nähen, Plätten.

Neu für diese Kurse eingeführt: Freihandzeichnen, behufs Erzielung von Formen- u. Farbennuancen, ferner wissenschaftl. Vorträge in Kunstgeschichte, Literatur. — Dauer dieser Kurse 6 Mon. — Einzelkurse für Schneidern, Wäsche, Handarbeit, Fuß, Plätten, Stopfen sind beibehalten, Dauer 3 Mon. Auf vielseitigen Wunsch werden nunmehr auch Malkurse eingeführt. — Beginn gleichfalls Anfang April. — Anmeldungen für sämtl. Abth. sowie für die Seminar-Kurse werden rechtzeitig erbeten und ist Näheres durch die Direktion St. Martin 6 oder die Statuten zu erfahren. Frequenz der ganzen Schule im vorigen Jahre über 200 Schülerinnen.

Das Berl. Militär-Pädagogium „Killisch“

W. Körnerstraße 7, Berlin. Dir.: Tiede, Rent. d. L. bereitet im Sinne der allerhöchsten Erlasse mit bekanntem Erfolge wie bisher auf alle Mil.-Examina vor. 2639

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Ruhn** befindet sich nach wie vor nur 16390

Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. Keine andere Anstalt ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren. Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei Stellung nachgewiesen. Prospekt gratis.

Die Direktion.

Wollschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehilfen. Nähere Auskunft und Prospekt gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslaustraße 35**, entgegengenommen. Beginn des neuen Kurses am 7. April. 15296

Schulz.

Pädagogium Wollstein.

Gründliche Vorbereitung für die obersten Klassen des Gymn. und Realgymn., sowie zum Einjährig-Dienst. **Energetische Förderung.** Pension mit Schulgeld 700 M. jährlich. 2483 Der Dirig. **Dr. Schwarzer.**

Postschule Stettin.

Prospekt durch Direktor Weber daf.

Pädagogium Lahn d. Kirch-langbewährte, gesund u. schön geleg. Lehr- u. Erziehungs-Anst. **Kleine Klassen (real. u. gym. Serta-Prima, Vorb. u. Freiwil.-Prüfung.)** Treue gewissenh. Pflege, auch jüng. Böglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfeh. Prospekt kostenfrei. **Dr. Hartung.**

2 jüd. Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme. Nachhilfe in d. Schularbeiten. Off. u. J. B. i. d. Exp. d. Btg.

Landwirthsch.-Schule Köstlich. (Leipzig-Gera) Oftern Aufnahme. **Große Musterwirthschaft. Abtheilung I.** Kursus einjähr. f. jg. Landwirthe, die eine zeitgem. wissenschaftliche Fachbildung. **Abthl. II.** für solche, die gleichzeitig die Berechtigung z. Einj. Dienst erstreben. Beste Erfolge. Prospekt und nähere Auskunft durch Dir. Dr. **Zettigast.**

In Bad Obernigk.

Breslau-Posener Bahn, finden **Reconvalascenten** und **Erholungsbedürftige** jederzeit gute Aufnahme u. sachgemäße Pflege in dem **Familien-Pensionat** der Frau **Director Lucas.**

Luftkurort Obernigk.

Erholungsbedürftige Damen jeden Alters finden wieder liebevollste Aufnahme und Verpflegung bei zwei gebild. Damen, in schöner Villa mit Balkons und Garten, ganz nahe am Walde gel. Pension pr. Monat von 75 M. an. Näb. unt. N. N. 123 in der Exp. d. Btg.

Mein Töchter-Pensionat

verlege am 1. April a. o. von der **Oranienburgerstr. 73** nach der **Lüchow-Str. 84a**, Part. Einige jg. Mädchen können noch Aufnahme finden.

Regine Lion, Berlin.

Es wird auf ein Landgut in better Kultur mit Biegelei, im Werthe von 75 000 M., ein Darlehn von 8000 M. zu 5 Proz. hinter 29 500 M. Land-schafts- und Regierungsgeldern verlangt. Offerten O. postlagernd Köstlich. 3206

Dr. Pulvermacher,

Spezialarzt für Augenkrankheiten, Mühlentstraße 4 I.

Zahn-Atelier

C. Sommer, Berlinerstr. 8, I. Etage.

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber viele 100 Zeug-nisse Geheilten vorliegen. Die Abhandlung über Asthma von Dr. Hair ist unentgeltlich zu beziehen durch **Contag & Co.**, in Leipzig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirt. Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12-2, 6-7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Reiche Heirath!

Waise, Vermögen 300 000 M., Erbtheil noch 200 000 M., unabhängig, wünscht zu heirathen. Herren (wenn auch ohne Vermögen) mit ehrenhaftem Charakter erhalten über mich genaue Auskunft durch **General-Anzeiger, Berlin SW. 12.**

Reiche Heirath.

Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80 000 M. und Erbschaft 20 000 M., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal Berlin-Weftend.**



Unzerreißbar sind die von mir eingeführten doppelt gesteppten
Sandchuhe „Marke Hundeleder“.

C. Heinrich,
Sandschuhfabrik, Friedrichstr. 1.

Verkäufe * Verpachtungen

Dampffägewerk in B. Str.,
in unmittelbarer Nähe einer
Eisenbahnstation und königlichen
Forsten, mit billigem Einkauf an
Rohmaterial, ist preiswürdig zu
verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. d. Btg.

**Mit 40 000 Thlr. Anz. ein
Rittergut**

in Westpr., c. 800 Hekt., nahe
Bahnhof u. Zudorf, mit vorzüg-
lichem Boden und Inventar, nur
Landwirtschaft, Erbtheilungshalber
zu verk. Anst. sub F. 5. 021
befördert die Exped. d. Btg.

Hausverkauf!

Raffines 2stöckiges Wohnhaus
in Charlottenbrunn (schief. Ge-
birgsstr.) umständehalber billig
zu verkaufen. Hofe, gesunde
Zimmer, Balkons mit reizender
Fernsicht, Schieferdach, schöne
Keller. Offert. unt. M. E. 28
hauptpostlagernd Breslau.

Raffines neues Haus

in der besten Lage einer sehr be-
lebten Stadt Posen ist mit
Kolonial- und Kurzwaarenhandel
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Anzufragen in der
Exped. d. Btg. 2586

**Rein Windmühlen-
grundstück** nebst 5 Mor-
gen Land beabsichtige unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. 2354
Beile bei Schönlake.

Deutsche.

Krankheitshalber beabsichtige
ich meine in Jarotschin am
Markte belegene
Gastwirthschaft,
verbunden mit Kolonial- und
Materialwaarenhandlung, sofort
anderweitig zu vermieten. Off.
unt. A. K. 33 an die Exped. des
Kreisblattes in Jarotschin.

Umzugshalber
ein Grundstück im Centrum der
Stadt preiswerth zu verkaufen.
Näheres Friedrichstr. 2 b. A. E.
Brandt. 3265

Pferde-Verkauf.
Mittwoch, den 18. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr, wird vor der
Offizier-Reitbahn in der Ober-
wallstraße (am Berliner Thor)
ein für den Kavallerie-Dienst
nicht geeignetes Pferd (jährig)
meistbietend verkauft.
2. Leib-Husaren-Regiment,
Kaiserin Nr. 2.

Dom. Elwono bei But hat
4 Stück volljährige, schwere
Rollwagenpferde
abzugeben.

Zu Wurim

werden Bestellungen auf Brod-
fuchen in bekanntester Quali-
tät entgegen genommen bei

J. Hepner,
Schulstraße 1 II.

Strohüte u. Florentiner

zum Umformen, Färben u. Waschen
werden nur bis zum 1. April
angenommen. 3240

Wilh. Schwarz,
Prämerstr. 17.

Annahmestelle für chemisches
Waschen, Reinigen und Färben von
Garben, Gardinen etc.

Butter
feinste Tafel-, täglich frisch, frische
Land- von 90 Pf., an Koch- und
Backbutter von 80 Pf. an em-
pfehlen ein groß & ein detail.

S. Opieszynski,
Jesuitenstr. 2.

Zuraufragte Pferde

ist Abnehmer der Zoolog.
Garten.

**Teppiche,
Lauferzeuge,
Tischdecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Stores,**

**Rouleautoffe,
Markisendrells,**

empfehlen billigst

S. Kantorowicz,
68. Markt- u. Neustr.-Ecke.

Garantirt

gut

sitzende

aus
besten
Stoffen
gefertigt

empfehlen billigst

S. Kantorowicz,
68. Markt- u. Neustr.-Ecke-
Leinen- und Teppichlager,
Wäschefabrik.

**Confirmations-Geschenke,
Gebrauch- u. Gebetbücher**

in größter Auswahl empfiehlt
Ernst Rehfeld's Buchhdlg.,
Wilhelmspl. 1 (Hotel de
Rome).

Miets-Gesuche.

Halbdorfstr. 15

ein Etagen- sowie Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern nebst Zu-
behör in der I., II. u. III. Etage
z. April resp. Mai zu verm.

Bald oder 1. April 3 Zimmer,
Küche, für 450 Mark bei
Frühlich-Schild,
Wiesenstr. 13.

Niederwallstr. 2 sind

herrschaftliche Wohnungen
von 5 bis 8 auch mehr Zimmern,
Balkon, Badestube, Küche, Neben-
gelass zum 1. Juli eventl. früher
oder später zu vermieten.

Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche u. 3.
zu vermieten **Al. Gerberstr. 9.**

Vergr. 12a großer Lager-
teller, theilweise hell, trocken,
auch für Fabrikationszwecke ver-
wendbar, zu verm. 2795

In meinem Neubau auf der
Raumannstraße sind zum 1. April
hochgelegene Wohnungen von 4,
5, 8 und 9 Zimmern zu verm.
2907 **Asmus.**

In meinem **Neubau** Ecke

Mühlen- und Raumannstraße

sind noch herrschaftliche Woh-
nungen zu vermieten und

können dieselben täglich von 11
bis 1 Uhr Vormittags und von
4-6 Uhr Nachmittags besichtigt
werden.

Samuel Reinstein.

Die erste Etage

in meinem Hause St. Martinstr.
23 per 1. Oktober zu vermieten.
S. Moral.

Vorschuss-Verein zu Obersitzko E.G.
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Kassen-Bilanz für 1890:

Aktiva.		Passiva.	
Raffenbestand	M. 3 125,34	Darlehne	M. 194 443,96
Ausstehende For- derungen	" 228 994,-	Mitglieder-Gut- haben	" 30 190,97
		Reiserfonds	" 4 376,37
		Reingewinn	" 3 168,04
Aktiva:	M. 232 119,34	Passiva:	M. 232 119,34

Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1889 an Mitgl. 529.
Eingetretene im Jahre 1890 an Mitgliedern 59.
Ausgetretene 16.
Somit zählt der Verein am Schlusse d. J. 1890 572 Mitglieder.
Obersitzko, den 14. März 1891.

Der Vorstand.

H. Fechner.

L. Laschke.

H. Cohn.

Diese Annonce
bitte
aufzubewahren!

Natur-Apfelwein
eigener Kellerei em-
pfehlen unter Garantie
für Reinheit und Güte

Vers. in Kisten
30-32 St. enth.
in Geb. üb. 30 St.
Preisermäßigung

als **Kurwein**, sowie feines mildherben Geschmacks wegen als
Fisch-, Koch- u. Bowlenwein 100 Str. 35 Mk., in kleineren
Gebinden à Str. 40 Pf. — 1/2 Str. m. 45 Pf.
Ferner empfehle ich den unter der Bezeichnung **Cyder** be-
kannten süßen **Apfelwein**, welcher sich durch alkoholfreies Ge-
schmack zum Dessertwein eignet, zum Preise von **50 Mk.** für
100 Liter in fl. Gebinden à Str. 55 Pf., 1/2 Str. mit 60 Pf.
Auch empfehle ich **Seidelbeerwein**, gesund und wohl-
schmeckend, 1/2 Str. Flasche 60 Pf.

Verandt ab Bahn-
hof Liegnitz gegen
Nachnahme.

G. H. Kühn,
Liegnitz.

Gehr. Fl., Kist. u.
Geb. nehme z.
berechn. Preise frei
hier zurück.

**Große Lokalitäten
und Garten.**

Die seit 16 Jahren vom Ge-
selligkeitsverein innehabenden Lo-
kalitäten, bestehend aus 3 gro-
ßen Sälen, verschiedenen
Nebenräumen, großen Kellern
und einem schönen ca. 1200
Meter großen Garten, sind
v. 1. Oktober er. für Vereins-
zwecke oder zu einer Restauration
ersten Ranges zu vermieten.
Näheres Auskunft beim Wirth,
Posen, Bismarckstraße 9 I.
Sprechstunde v. 4-5 Nachm.

**Sommer-
Aufenthalt !!**

In **Schweriens Haus** mit
hübschem Garten den Sommer
über zu vermieten. Näher. bei

Frau Emilie Scharff,
Posen, Töpfergasse Nr. 3 II.

1 Laden nebst Wohnung oder
1 Parterrewohnung von 4 bis 5
Zimmern, gut gelegen, p. 1. April
er. gesucht. Gefl. Offerten nebst
Preisangabe erbeten in der Exp.
der „Posener Btg.“ sub J. W. 300.

**Ein sehr großes
Geschäftslokal**

mit zwei Schaufenstern per sofort
zu vermieten bei

A. Berliner,
Wilhelmstraße 26.

Im Neubau neben dem Ober-
landes-Gericht, Friedrichstraße,
sind per 1. Oktober noch 2 Läden
zu vermieten, und zwar:
1 großer Laden, 28 Meter
lang, 5,50 Meter tief, desgl.
1 großer Laden, 14,75 Meter
lang, 5 Met. tief, mit 2 Neben-
zimmern. 2970
Auskunft erteilt Herr Maurer-
meister **Julius Klan**, Schützen-
straße 21.

Eine große Kemeise,

welche auch als Werkstatt benutzt
werden könnte, ist zu vermieten.
Näheres bei **Joseph Wunsch**,
Wilhelmsplatz.

Dominikanerstr. 2

10 f. z. verm.: 1 Laden m. Schauf.,
in der I. Et. 3 Zimmer u. Küche,
im Part. 1 Zimm. u. K. Neb.
Schloßstr. 5, II. Tr.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, wird
per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter H. B. 20 nimmt
die Exped. d. Bl. entgegen.

Die erste Etage

Breslauerstraße Nr. 4 ist
vom 1. April d. J. zu ver-
mieten. Näheres in der Ci-
garrenhandlung dableib. 3192

Zum 1. April wird eine gut
möblirte Wohnung von 2 Zim-
mern, parterre, 1. oder 2. Stock,
in der oberen Stadt gesucht.
Offerten werden unter K. 14
an die Expedition der „Posener
Zeitung“ erbeten. 3207

1 auch 2 möbl. 3. zu verm.
Königsplatz 9, II.

Kanonienplatz 3

ist die 1. Etage per 1. Juli zu
vermieten.

Ein lauberes Logis für einen
Herrn. Baderstraße 22, Hinterhof,
links 2 Thür III.

Stellen-Angebote.

Vertreter.

Eine leistungsfähige Fabrik
in **Bayreuth** - **Sargverzierungen**
sucht für Posen einen tüch-
tigen soliden Vertreter gegen
hohe Provision.

Personen, welche in dieser
oder einer ähnlichen Branche
schon thätig gewesen sind,
werden bevorzugt. Offerten
unter F. M. 905 an Daaf-
stein & Vogler A.-G. in Po-
sen, Friedrichstr. 24.

Von einer größeren sächsischen
Cigarrenfabrik wird ein bei der
besseren Kundschaft gut eingeführ-
ter tüchtiger

Agent u. Provisionsreisender
für hier und die Provinz zu
engagiren gesucht und bittet
man reflektirende Herren gefl.
Offerte mit Referenzen an Daaf-
stein & Vogler, A.-G., Leip-
zig, einzusenden. 2970

Zur Stütze der Hausfrau und
Beaufsichtigung zweier Kinder
von 4 u. 8 Jahren wird sofort
ein wirtschaftliches

jüd. Fräulein

verlangt.
Benno Schlewinsky,
Stettin.

Mehrere tüchtige

Rockarbeiter

finden bei hohem Salair dauernde
Beschäftigung bei

W. Labiszinski,
Znowobrazow, Friedrichstr. 8.
Großes Geschäft, jährlich viele Millionen
leben Berufs-
haben durch Postkarte 20,000 Stellen.
Kreise: Stellen-Gesuche, Berlin-Welland

Rechnungsführer,
mit den einschlägl. Arbeiten ver-
traut, wird für eine größere
Befugung der Provinz Posen
gesucht. Off. mit Zeugnisabschri-
ften unter „Rechnungsführer“
an Rud. Woffe, Posen, z. richt.

Für m. Destillations-Geschäft
suche z. 1. April cr. einen

tücht. zuverlässigen Gehilfen.
Isidor Sonnabend.

Junger Mann,
mit der Buchführung vertraut,
wird gewünscht.

Angebote mit Gehaltsforderung
und Zeugnisabschrift unter
D. P. 500 in der Exped. d. Btg.
abzugeben.

Maschinenmeister gesucht.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
mit guten Zeugnissen für zwei
Schneepressen bei gutem Lohn
gesucht. Solche, die mit Gas-
motoren Bescheid wissen, bevor-
zugt. 3059
C. F. Post'sche Buchdruckerei
in Colberg.

Per 1. April a. c. suche ich für
mein Kolonialwaaren- und Deli-
katesen-Geschäft

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und
beider Landessprachen mächtig.

H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

Per bald oder 1. April wird
gegen monatl. Gratifikation
für ein Drogengeschäft

ein Lehrling

ges. Off. sub T. U. 78 Exp. d. Bl.
Ein Lehrling wird unter
günst. Beding. per 1. April von
einem Waaren-Engros-Gesch. gef.
Off. sub L. C. 4. Exp. d. Btg.

Für mein Kolonialwaaren-
u. Destillationsgeschäft suche
per 1. oder 15. April cr. einen

jüngeren **Commis**, welcher der
poln. Sprache mächtig ist. 3138
Offerten an **J. Neumann,**
Posen, Wilhelmsplatz 8.

Für die Provinzen Posen und
Schlesien sucht eine Cigarren-
fabrik per 1. April cr. einen so-
liden und guteingeführten

Reisenden.

Offerten mit Gehaltsanprüchen
unter Chiff. C. Z. 172 an die
Exped. d. Zeitung.

Für mein Bau- und Holz-
geschäft suche per sofort einen

Platzwächter und

Borarbeiter,

der mit der Holzbranche vertraut,
und im Rechnen bewandert ist.

Elias Jacobsohn,
vor dem Berliner Thor.

Für mein ca. 2000 Mrg. gr.
Brennerei-Gut bei Posen suche
per Juli d. J. einen verheir-
atheten, mögl. kinderlosen

Beamten

bei 1000 Mk. Gehalt und Depu-
tat. Zeugnisabschr. wollen die
Herrn Bewerber einreichen an

das landw. Zentral-Berm.-

Bureau

v. Drweski & Langner,
Posen.

Inspektor

wird auf ein Nebengut bei
900 Mk. Reitpferd, per 1/4. ge-
sucht. Persönl. od. sofort. schriftl.
Offerten nimmt entgegen

v. Drweski & Langner,
Posen, Ritterstr. 38.

In meinem Colonial- u. Eisen-
geschäft findet

ein Commis,

welcher einfache Buchführung
versteht, sofort Stellung. 3232
H. Korytowski, Kröben.

Eine **flotte Verkäuferin** sucht

R. Heydemann,
Bronerstr. 21.

2 Rechnungsführer
werden per 1. Apr. gesucht. Per-
sönl. Bewerb. erhält Vorzug.
v. Drweski & Langner,
Posen.

Ein junges Mädchen
mit guter Figur findet sofort bei
hohem Gehalt als Verkäuferin
Stellung. 3268

E. Tomski,
Modewaaren-
und Damen-Confection.

Für meine Destillation, Kolo-
nial- und Schnittwaarenhandlung
suche per 1. April oder zum so-
fortigen Antritt einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
Ludwig Auerhan,
Jarotschin.

Tüchtige

Buchmacherinnen

können sich melden bei

J. Baisch, Bronerstr.

Einen Lehrling

für das Comtoir suchen z. 1. April.
Gebrüder Strahn.

Wir suchen zum sofortigen
Antritt einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen
ohne Unterschied der Confection.
Lewin Berwin Schöne,
Ritterstr. 2 II.

1 Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, sucht
Hugo Noack,
Cigarren- u. Tabaks-Lager,
St. Martin 41 u. Wallstr.-Ecke.

Stellen-Gesuche.

Komptoirist,

firm mit Buchführung und Kor-
respondenz (Lehrzeit i. J. im
Assistenten-Geschäft beendet), auch
der poln. Sprache vollst. mächtig,
verh., seit 3 Jahren im Bureau
einer königlichen Behörde mit
schriftl. u. rechn. Arbeiten be-
schäftigt, noch in selbiger Stellung,
sucht v. 1. April d. J. ab in
einem kaufm. Komtoir, Fabrik-
Etablissement, Unternehmer etc.
geeignete Stellung. Gefl. Off. u.
Chiffre 100 i. d. Exp. d. B. erb.

Ein Brenner,

34 Jahre alt, verh., seit 1875 b.
Fach, 9 Jahre in letzter ungetün-
deter Stellung, mit sehr guten
Zeugnissen, sucht für 1. Juli 1891
andern. Stellung. Gefl. Offert.
unter Chiffre **E. R. 777** an die
Exped. d. Btg. erbeten.

Meier (Käser.)

Suche Stellung als selbständ.
Meier auf einem Gute oder in
einer Genossenschaft-Molkerei. Off.
erb. an **J. Hardkopf, Ober-
meier, Samter.**

Zur Saat!

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier

Polier